

Durchkreuzt

2018





Texte und Gebete

zusammengetragen vom Ausschuss Geistliche Leitung
des Bundes der deutschen katholischen Jugend im Diözesanverband Essen
für Gruppen aus den Jugendverbänden auf dem Weg

www.geistliche-leitung.de

Sommer 2018



Liebe Leiterinnen und Leiter!

In den Sommerferien haben wir Zeit neue Erfahrungen zu sammeln. Wir lernen neue Freundinnen und Freunde kennen, vertiefen unsere alten Freundschaften und manchmal lernen wir uns selber noch einmal neu kennen.

Der Ausschuss „Geistliche Leitung“ hat mal wieder für eure Freizeit oder Lager eine Hilfe für die spirituelle Begleitung zusammengestellt. Schon seit vielen Jahren machen wir uns Gedanken darüber, in welchen Worten und Methoden wir die frohe Botschaft Jesu Kindern und Jugendlichen gleichermaßen verkünden können. Hierbei greifen wir die Situationen im Lager auf und versuchen im Zusammenspiel mit den Texten aus Bibel, Liedern und Gebeten Impulse

- für das Zusammenleben in euren Gemeinschaften,
- für die Bewahrung der Schöpfung Gottes,
- für die Auseinandersetzung mit Bildern von Gott

zu geben. Hierbei steht der Sonntag mit seinen Texten im Mittelpunkt unserer Überlegungen. Auch wenn gerade in den Ferien jeder Tag einfach nur schön ist, kann der Sonntag eine besondere Unterbrechung sein. Dieser Tag ist dafür geeignet Rückblick, Dank und Vorausschau zu wagen.

Auch die Unterbrechung des Alltages durch Morgen-, Tisch-, Action- und Abendimpulse sollen eure Gemeinschaft bereichern und euch vielleicht auf eine neue Spur bringen. Schaut am besten schon vor den Ferien ins Heft, damit ihr zur richtigen Zeit das „Durchkreuzt“ einsetzen könnt.

Danke für euer Engagement in der Jugendarbeit! Danke, dass ihr Kindern und Jugendlichen Impulse für ihr ganzes Leben gebt!

Danke für eure Zeit! Danke an Gott, dass er uns bis hier hin gut begleitet hat und er gebe seinen Segen über unsere Freizeiten und Läger.

Wir wünschen Euch für die Sommerzeit Zufriedenheit, Freude, Gesundheit und den Sinn für das Besondere. Nehmt für eure Zeit den Geist Gottes mit und kommt gut wieder nach Hause!

Viele Grüße

Euer BDKJ-Ausschuss Geistliche Leitung

Inhalt

aufGeht's	6	2. FerienSonntag	47
amMorgen	13	3. FerienSonntag	49
zuTisch	19	4. FerienSonntag	55
amAbend	21	5. FerienSonntag	59
undAction	29	6. FerienSonntag	63
AtemPause	38	7. FerienSonntag	68
Gottfeiern	40	undSchluss	72
1. FerienSonntag	43	Verbandsgebete	76

Reisesegen 1: Freude und Unsicherheit

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Eltern!

Jetzt ist es soweit, wir fahren in unser Sommerlager (-freizeit)! Die Planungen sind abgeschlossen. Wir haben alles eingepackt, an was wir gedacht haben. Eigentlich kann jetzt nichts mehr schief gehen. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit. Und doch ist doch ein Gefühl von Unsicherheit. Wir verlassen unser zu Hause und begeben uns in eine Zukunft, die wir nicht genau kennen. Wir haben Wünsche Hoffnungen und vielleicht ein paar Befürchtungen.

Es ist gut, dass wir unsere Zeit in Gottes Hände legen dürfen. Sein Segen begleite uns und gebe uns Sicherheit und Zuversicht. Der Segen sagt uns Gutes zu. Legen wir unsere Wünsche, Hoffnungen und Gedanken in diesen Segen.

Das folgende Lied kann unsere Sehnsucht in Worte fassen.
(Liedauswahl am Ende der Reisesegen)

Bibeltext:

Tobias ging hinaus, um jemanden zu suchen, der mit ihm nach „Medien“ reisen könnte und dem der Weg vertraut war. Er ging also hinaus und fand Rafael, den Engel, vor sich stehen. Er wusste aber nicht, dass es ein Engel Gottes ist. Ich brauche dich, dass du mit mir gehst. Deinen Lohn werde ich dir geben. Er sagte zu ihm: „Gut ich warte. Nur mach nicht lang!“ **(Tobit 5,4.7-8)**

Gebet:

Gott unser Vater, wir sind hier und starten in eine schöne Zukunft. Wir machen Urlaub in Gemeinschaft. Begleite unseren Weg, dass wir gut hin und wieder zurückkommen. Hilf uns wachsam zu sein, dass wir einander nicht aus den Augen verlieren. Sei bei uns, wenn wir auch mal Streit oder traurige Momente erleben. Zeige uns Wege des Friedens und des guten Miteinanders. Gott sei auch bei uns wenn wir vor Freude in Luft springen. Fang uns wieder auf. Darum bitten wir dich jetzt, in den nächsten Tagen und in Ewigkeit. **Amen**

Segen:

Gott der Herr begleite euch auf euren Wegen, er schenke euch Freude, Friede und Zufriedenheit. Er gebe eurer Freizeit seinen Segen und führe euch nach einer schönen Zeit gesund und glücklich in die Arme eurer Eltern. Das gewähre uns der liebende Gott. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!

Reisesegen 2: Ich behüte dich, wohin du auch gehst!

Bevor wir uns auf den Weg machen.
halten wir noch einmal inne.
Sammeln uns vor Gott,
um sein Wort zu hören
und uns unter seinen Segen zu stellen.

8 aufGeht's

Bibeltext:

Jakob zog aus Beerscheba weg und ging nach Haran. Er kam an einen bestimmten Ort und übernachtete dort, denn die Sonne war untergegangen. Er nahm einen von den Steinen dieses Ortes, legte ihn unter seinen Kopf und schlief dort ein. Da hatte er einen Traum: Siehe, eine Treppe stand auf der Erde, ihre Spitze reichte bis zum Himmel. Und siehe: Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder. Und siehe, der Herr stand vor ihm und sprach: „Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Deine Nachkommen werden zahlreich sein wie der Staub auf der Erde. Du wirst dich nach Westen und Osten, nach Norden und Süden ausbreiten und durch dich und deine Nachkommen werden alle Sippen der Erde Segen erlangen. Siehe, ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe. **(Gen 28, 10-15)**

Gebet:

Lasst uns beten:

Gott, du hast uns versprochen,
dass du bei uns bist, wo wir gehen und stehen.
Du gehst mit uns, wohin wir auch unterwegs sind.
Du kennst unseren Weg genau.
Du bist das Ziel unseres Lebens.

Gemeinsam beten wir:
Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen:

Als Zeichen unserer Verbundenheit in Jesus Christus,
nehmen wir die rechte Hand und legen sie auf die linke
Schulter des Nachbarn oder der Nachbarin.

Geh mit Gottes Segen.

Er halte schützend seine Hand über dir,
bewahre deine Gesundheit und dein Leben
und öffne dir Augen und Ohren
für die Wunder der Welt.

Er schenke dir Zeit,
zu verweilen, wo es deiner Seele bekommt.

Er schenke dir Muße,
zu schauen, was deinen Augen wohl tut.
Er schenke dir Brücken, wo der Weg zu enden scheint,
und Menschen, die dir in Frieden Herberge gewähren.
Der Herr segne, die dich begleiten und dir begegnen.
Er halte Streit und Übles fern von dir.
Er mache dein Herz froh, deinen Blick weit
und deine Füße stark.
Der Herr bewahre dich und uns
und schenke uns ein glückliches Wiedersehen. **Amen**

Liedvorschläge:

- Hall. 235 Geh unter der Gnade
- Hall. 237 Bewahre uns, Gott
- Hall. 238 Gottes Macht erhalte dich
- Hall. 239 Herr, wir bitten: Komm und segne uns
- Hall. 244 Möge die Straße
- Hall. 246 Und ein neuer Morgen

weitere Segenstexte

Aufbrechen

Bei null beginnen
mit dem ersten Schritt.
Davor die Entscheidung
loszugehen:
Weil etwas werden könnte.
Etwas, das länger währt
Als der Weg. **(Andreas Noga)**

Was erwarte ich von der Zeit, die vor mir liegt? Wahrscheinlich gibt es viele von uns, die sich schon lange auf diesen Tag freuen und es kaum erwarten können, dass die Fahrt endlich losgeht. Einige haben vielleicht auch ein wenig Bauchschmerzen. Wie wird das wohl? Werde ich mit allen klar kommen? Kann ich meine Verantwortung gut tragen? Das was bleiben wird vom Lager ist etwas, das für das Leben bleibt. Auf dem Weg warten viele spannende Erfahrungen auf uns. Dafür bitten wir Gott um seinen Segen.

Du Gott bist unser Weg.

Sei du bei uns, wenn wir jetzt losgehen.
Stärke du die Freundschaft und die Gemeinschaft unter uns.
Lass uns spüren, dass wir einander tragen in unserem Lager,
manchmal auch ertragen.

So segne du uns Gott Vater, unser Schöpfer,
Jesus Christus, unser Freund und Bruder
Heiliger Geist, unser Begleiter.

Amen.

Großer Gott, endlich ist es soweit.

Lange schon freuen wir uns auf unsere Fahrt
die heute losgeht.

Seit Wochen haben wir sie vorbereitet
in der Leiterrunde und den Gruppenstunden.

Dabei sind wir als Gemeinschaft schon zusammengewachsen.

Wir danken dir schon jetzt für alle Erfahrungen,
die wir gemeinsam machen werden.

Wir wissen auch, dass anstrengende Momente vor uns liegen.

Auch die gehören zu unserem Lager dazu.

Hilf uns, dass wir gerade dann zusammenhalten und
die Freundschaft zu dir und untereinander uns Halt gibt.

Gleich fahren wir los.

Wir bitten dich um deinen Segen.

Bleibe bei uns auf dem Weg, im Lager und alle Tage unserer
Reise.

Bleibe bei denen, von denen wir heute
für die Dauer der Fahrt Abschied nehmen
und schenke uns eine gute Zeit.

Amen.

12 aufGeht's

Gott beschütze dich auf deiner Reise.

Er sei dir Brücke an Flüssen,
ein Dach im Regen,
der Kompass in der Wildnis,
der Schatten eines Baumes in der Mittagssonne,
das Lied in deinem Herzen,
das Lächeln der Menschen, die dir begegnen,
die helfende Hand in der Not,
der sichere Weg, wohin du auch gehst.
Das Licht möge vor dir leuchten
und die Schatten hinter dir zurückfallen.
So behüte dich der gute und treue Gott
auf deinen Wegen.
Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Möge Gott, für den die Nacht

so hell ist, wie der Tag
deine Füße lenken,
Wenn du nun gehst.
Möge Gott, der mit dir ist,
Wenn du sitzt und wenn du stehst
dich mit Liebe umgeben
Und dich an deiner Hand führen.
Möge Gott, der deinen Weg kennt
und die Orte, an denen du Rast machst,
in deinem Warten bei dir sein.
Deine Gute Nachricht,
die du weitersagen kannst
und dich führt ins Leben
(nach Jan Such Pickard)

Morgenrunde

Um den Beginn eines Tages zu gestalten, findet ihr hier Vorschläge. Beginnen könnt ihr die Morgenrunde mit einem Lied und einer Bibelstelle. Außerdem könnt ihr die Morgenrunde eines Tages mit einem kleinen Auftrag verbinden, z.B. einer Person etwas Gutes tun, den Tag über auf bestimmte Dinge in der Natur zu achten oder besonders aufmerksam und hilfsbereit zu sein. Diesen Auftrag könnt ihr dann in der Abendrunde wieder aufgreifen.

Morgenrunde 1: Farben meiner Stimmung

Einführung:

Manchmal ist es gut den Tag ganz für sich zu beginnen. Zu ruhiger Musik dürfen alle mit frei gewählten Farben und Formen ein Bild ihrer momentanen Stimmung malen. Auch kann die Frage nach der vergangenen Nacht gestellt werden. Die Bilder können im Anschluss betrachtet werden. Sie können den Tag über an einem Ort aufgehängt werden, damit jeder sich an den Impuls erinnern kann. Alternativ kann aus farbigem Tonpapier ein Bild oder Symbol gerissen oder etwas mit Knete geformt werden. Um in die innere Stimmung zu kommen, kann eine Traumreise (im Heft vorhanden) vor der Kreativarbeit erfolgen.

Bibelstelle:

Da brachte man Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Die Jünger aber wiesen die Leute zurecht. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu Ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er Ihnen die Hände auf und segnete sie. **(MK 10,13-16)**

14 am Morgen

Überleitung:

Damit unser Tag mit guter Laune startet ist der Segen Gottes hilfreich. Er sagt uns Gutes zu. Ich bitte euch, euch in einem Kreis aufzustellen und die linke Hand auf die rechte Schulter eures Nachbarn eurer Nachbarin zu legen.

Segensgebet:

Guter Gott, segne unseren Tag, segne unsere Gemeinschaft!

Gott, das Leben kann so schön sein!

Es gibt Augenblicke, da fühle ich mich richtig beglitzert.

Ich stehe im Rampenlicht des Lebens

Und strahle mit der Sonne um die Wette.

Gott,

bist du das, der mich so mit Strahlen erfüllt?

Oder bin ich es? Oder etwa wir beide?

Jedenfalls will ich dir einen Dank entgegenrufen

für so viel Licht, für so viel Gutes, was ich fühle.

Danke!

So segne dich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!

(nach Morgens um acht)

Liedvorschläge:

- Hall. 258 Wagt euch zu den Ufern
- Hall. 238 Gottes Macht erhalte dich
- Hall. 235 Geh unter der Gnade
- Hall. 246 Und ein neuer Morgen

Morgenrunde 2: Erfahren was nicht sichtbar ist

Die Gruppe steht im Kreis! Beginnt die Morgenrunde mit einem gemeinsamen Kreuzzeichen.

Dann schleppt eine Leiterin oder Leiter pantomimisch eine imaginäre Kiste mit verschiedenen Bällen in die Mitte und stellt sie auf den Boden. Daraus nimmt sie einen Ball (z. B. einen riesigen, schweren) und wirft ihn jemandem in der Runde zu.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppe werfen sich den Ball zu. Jede und jeder in der Gruppe kann den Ball in die Kiste tun und einen anderen Ball herausnehmen (z. B. einen kleinen, leichten). Der Ball kann schnell und langsam fliegen, mit dem Fuß gekickt werden oder zart angetippt werden und fliegt wie eine Feder, alles pantomimisch.

Spielt solange ihr Lust und Zeit habt.

Dann wird die folgende biblische Erzählung gelesen:

Als die Jünger aus Emmaus zurück kehrten und ihr Erlebnis mit dem auferstandenen Herrn erzählten, trat er selbst in die Mitte und sagte zu Ihnen: Friede sei mit Euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu Ihnen: "Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und Füße an. Ich bin es selbst! Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. (Lk 24, 36-39)

Gedanken zum Evangelium und zur Aktion:

Manchmal ist etwas zu spüren, was man eigentlich nicht sehen kann. Liebe, Freundschaft, Hass und Streit sind Stimmungen, die unsichtbar spürbar sind. Achten wir heute auf Dinge die wir nicht sehen, aber doch da sind. Was fällt uns auf.

16 am Morgen

Gebet:

Jesus unser Herr und Gott,

wir danken dir für einen neuen Tag aus deiner Hand. Auch wenn wir erst langsam wach werden, bist du da und begleitest uns unerkannt.

schenke uns am heutigen Tag Momente, in denen wir deine Auferstehung begreifen können. Schau auf uns und lehre uns unsichtbare Dinge als wahr anzusehen. Freundschaft und unser Zusammenhalt sind zwei Beispiele für eine unsichtbare Verbindung untereinander.

Blieb bei uns, denn es wird Tag! Wir brauchen dich heute und an jedem Tag unseres Lebens und in Ewigkeit. Amen

Es segne uns der allmächtige Gott, der Vater, Sohn und Heilige Geist. **Amen**

Liedvorschläge:

- Hall. 167 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht.
- Hall. 170 Da wohnt ein Sehnen tief in uns.
- Hall. 175 Zeige uns den Weg.

Morgenrunde 3: Den Namen Christi tragen

Lied Hall. 186: Wir tragen eines Menschen Namen

„Christen“, ganz egal ob katholisch, evangelisch oder orthodox, das sind die, die den Namen Jesu tragen. Christen, das sind übersetzt die, die gesalbt sind. Wir wurden bei der Taufe gesalbt mit dem Chrisam Öl und Gott hat uns bei unserem Namen gerufen und uns gesagt: „Du bist mein geliebtes Kind.“ Wir alle haben einen Namen, den sich unsere Eltern für uns ausgesucht haben. Er gehört einfach zu uns. Völlig unabhängig davon, ob wir unseren Namen mögen oder nicht. Namen brauchen wir vor allem dann, wenn wir mit jemandem reden wollen. Wenn wir jemanden rufen, weiß man gleich, wer gemeint ist.

Wir tragen den Namen Christen, weil uns verbindet, dass uns Gott eine einmalige Würde in der Taufe geschenkt hat. Von diesem Glauben dürfen wir uns tragen lassen, gerade dann, wenn unser Weg mal anstrengend wird. Wenn es auf den Hike geht, wenn wir Sehnsucht nach zu Hause haben, wenn wir uns wünschen, dass uns mal einfach jemand in den Arm nimmt.

Tragt heute einander. Bereitet Karteikarten vor auf die jede*r den eigenen Namen schreiben kann. Wenn alle Karten beschriftet sind, zieht jede*r eine Karte und trägt diese Person den Tag über mit, passt auf sie auf und tut ihr was Gutes.

Heiliger Geist,
entzünde du heute neu das Feuer der Liebe
und der Begeisterung in unseren Herzen.
Lass uns spüren, dass wir füreinander da sind.

Du lässt uns froh in diesen Tag starten.
Begleite uns und trage uns durch diesen Tag.
Amen.

Morgenrunde 4: Psalm

Nach Psalm 8

Gott unser Herr!

Wie groß ist dein Name auf der ganzen Erde?

Mit Recht wirst du von Kindesbeinen an gelobt.

Sehe ich den Himmel, den Mond und die Sterne,
wie wunderbar und herrlich sind sie.

Was ist der Mensch für dich? Du gibst uns die Fähigkeit Gutes vom Bösen zu unterscheiden? Du hast uns Fähigkeiten gegeben,
dass wir deine Schöpfung bewahren.

Gott unser Herr!

Dein Name ist riesig und gepriesen auf der ganzen Erde!

Tischgebete

Herr, dieses Essen ist eine Spur deiner Liebe zu uns.
Du gibst uns, was wir zum Leben brauchen. Du sorgst für uns.
Sei die Mitte unserer Gemeinschaft und segne uns.

Amen.

(aus Knotenpunkt)

Herr, segne nun das Essen und unsere Gemeinschaft.
Lehre uns das wertzuschätzen, was du uns an Gaben geschenkt hast.
Lass uns dabei nicht vergessen, dass viele Menschen hungern müssen.

Amen.

Lieber Gott, wir dürfen nun gemeinsam Essen.
Wir danken dir für die Lebensmittel, die du wachsen lässt.
Wir danken dir für die Menschen, die das Essen gekocht haben.
Wir danken dir für die Menschen, mit denen nun wir gemeinsam Essen dürfen.
Segne unser Essen und unsere Tischgemeinschaft.

Amen.

20 zuTisch

Gott, unser Vater, höre unser Gebet:

Tag für Tag setzen wir uns an den gedeckten Tisch:

Wir haben zu essen und brauchen nicht zu hungern.

Lass uns nie so satt werden, dass wir die Not anderer übersehen.

Gib uns die soziale Gesinnung, mit denen zu teilen,
die nicht das nötige Brot haben.

Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

Gedanken zum Essen:

Ein christlicher Missionar wandert tapfer durch die Wüste, als eine hungrige Löwenfamilie brüllend auf ihn zuspringt. Der fromme Mann kniet nieder, schließt die Augen und betet: „Lieber Gott, lass diese Löwen friedlich und fromm werden.“ Ringsum Stille. Als er die Augen vorsichtig öffnet, knien die Löwen im Sand, die Pranken gefaltet und beten: „Komm, Herr Jesus, sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast. Amen.“ (aus dem typisch)

Abendrunde:

Um den Abschluss eines Tages ganz unterschiedlich zu gestalten, findet ihr 3 Vorschläge für einen Tagesrückblick. Beginnen oder beenden könnt ihr die Abendrunde jeweils mit einem Lied, einer Bibelstelle oder einem Gebet (z.B. Vater unser). Da ein erfüllter Tag in der Freizeit immer begeisternde aber auch schwierige Eindrücke bringt, kann es gut sein, Gott hierfür zu danken oder anzusprechen, was heute nicht so gut gelungen ist. Das Licht einer Kerze kann als Symbol hierfür helfen.

Tagesrückblick 1:

Setzt euch mit eurer Gruppe in einem Raum oder im Freien in Hörweite, nicht aber im Kreis. Jede und jeder sucht sich einen Platz, an dem sie oder er sich wohl fühlt.

Im Urlaub werden in der Regel viele Erinnerungsfotos gemacht. Wir wollen die Momente festhalten und später von Ihnen erzählen. Stell dir vor, du machst für den heutigen Tag Erinnerungsfotos.

Was müsste zu sehen sein? Denke zunächst an die schönen und spannenden Momente! Dann evtl. an traurige oder unschönen Momente!

Was hast du dir heute Morgen gewünscht sollte passieren. Ist es eingetreten?

Kurze Momente der Stille

(Wo es machbar ist, können auch tatsächlich Fotos oder Selfies gemacht werden.)

Anschließend kann das Lied von Mark Foster „Sowieso“ abgespielt werden.

Ey stranges, kleines Leben
Verläuft auf Seitenwegen
Ich such' die Mitte, doch mein Glück liegt meist daneben
So selten Flugrakete, bin mehr so Zugverspätung
Doch die Ernte kommt immer man, es ist gut gesät und
Ich hab kein Stress mit warten
Geh' auch durch schlechte Phasen
Ich bin geduldig und nehme zum Schluss die besten Karten
Und fällt der Jenga Turm, egal gib' mir Verlängerung
Halt neuer Plan dann, denn Leben ist Veränderung
Egal was kommt, es wird gut, sowieso
Immer geht he neue Tür auf, irgendwo
Auch wenn's grad nicht so läuft, wie gewohnt
Egal, es wird gut, sowieso
Verrückte, bunte Reise
Mal Tinnitus und mal leise
Der Beat selbst wächst, vom Steuerrad-Rumgereiße
So selten fitte Planung, bin mehr so dritte Mahnung
Doch immer...
Verrückte, bunte Reise
Mal Tinnitus und mal leise

Der Beat selbst wächst, vom Steuerrad-Rumgereiße
So selten fitte Planung, bin mehr so dritte Mahnung
Doch immer sicher im Gemetzel, dank der schicken Tarnung
Ich schätze Wegbegleiter, auch wenn alles seine Zeit hat
Mal elf Freunde, dann doch One-on-One Karatefighter
Und steigt der Sendeturm bleibt immer die Erinnerung
Halt neuer Plan, dann den Blick nach vorn, Stück Linderung

Egal was kommt, es wird gut, sowieso
Immer geht 'ne neue Tür auf, irgendwo
Auch wenn's grad nicht so läuft, wie gewohnt
Egal, es wird gut, sowieso

Egal was kommt, ...

Songwriter: Christoph Bauss /
Daniel Nitt / Fridolin Walcher / Jules
Kalmbacher / Mark Cwiertnia / Michael
Geldreich / Ralf Christian Mayer



Gebet:

Guter Gott,

wir wissen, dass alles gut wird „Sowieso“!

Wir danken dir für die schönen Momente am heutigen Tag.

(Hier können mögliche Situationen genannt werden.)

Wir haben gelacht und hatten viel Freude. Danke! Wir bitten dich, schenke uns in der kommenden Nacht Ruhe und einen guten Schlaf, damit wir Morgen gestärkt neue Erfahrungen miteinander und mit Dir machen können. Der du lebst und liebst in alle Ewigkeit. **Amen**

Segen:

Der gute Gott schenke uns in der kommenden Nacht gute Träume, damit wir das Erlebte verarbeiten können. Er segne unseren Schlaf und unsere Gemeinschaft. Das gewähre uns der dreieine Gott.

Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. **Amen**

Liedvorschläge:

- Hall. 239 Herr, wir bitten: Komm und segne uns
- Hall. 244 Möge die Straße
- Hall. 235 Geh unter der Gnade

Tagesrückblick 2: Das Leben

In einer Zeit der „Erfahrungen aus zweiter Hand“,
in einer Zeit, in der mich die Welt zunehmend, über Bildschirme erreicht,
möchte ich Leben erfahren, das durch und durch geht.
In einer Zeit, in der man um zu kommunizieren das Haus kaum noch verlassen muss,
will ich Begegnungen erleben,
die unter die Haut gehen und durch Mark und Bein.
In einer Zeit, die oft zu schnelllebig ist,
um wichtiges wirklich in mir aufzunehmen,
will ich Gelegenheit haben,
dem Leben mit allen Sinnen nachzuspüren.
Wir brauchen Menschen, die intensiv leben.
Menschen, die Atmosphäre, Stimmungen, Emotionen wahrnehmen, an sich heranlassen, mitteilen.
Menschen, die sensibel, dünnhäutig und strapazierfähig dem Leben mit allen Sinnen nachspüren;
Auch im Ertragen von schweren Gefühlen.
Denn das Leben soll uns ganz tief drinnen berühren.
Wir sollen uns ihm aussetzen – jemand der sich dem Leben aussetzt, der zeltet.

Martin Koopmann

Gedanken:

Habe ich mich heute dem Leben ausgesetzt?

Hat mich das Leben heute berührt?

Versuch in den nächsten Tagen verstärkt darauf zu achten, das Leben mit deinen unterschiedlichen Sinnen wahrzunehmen. Dir dem Moment bewusst zu sein und ihn einfach zu genießen.

Gebet:

Herr, lass mich in dieser schnelllebigen Zeit Ruhe finden. Lass mich intensive Begegnungen erleben, die mich mit einem Lächeln auf den Lippen zurücklassen. Lass mich einen Sinn dafür haben, achtsam zu leben. Meine Umwelt wahrzunehmen, mit all meinen Sinnen. Sodass ich die kleinen Dinge entdecke, die doch so groß sind. Lass mich emotional werden. Lass meinen Alltag ins Stocken geraten, weil ich etwas Neues erfahre.

Gib mir die Kraft und das Gespür, damit ich berührt werde vom Leben, damit ich mich dem Leben aussetze.

Amen

Tagesrückblick 3: Neuanfang

Hört zu Beginn das Lied Neuanfang von Clueso (QR-Code)



Gedanken:

Wer hat nicht schon einmal davon geträumt: Neuanfang. Das bisherige Leben zurücklassen, wegziehen in eine neue Stadt, zu unbekanntem Menschen, einen neuen Job oder eine neue Ausbildung beginnen und mit allem noch einmal bei null anfangen. Verbunden ist damit die Hoffnung, Altes, Schwieriges, Langweiliges hinter sich zu lassen und frisch und voller Tatendrang neu durchzustarten.

Vielleicht kennt ihr Menschen, die das gewagt haben und nun ganz neue Menschen sind. Vielleicht kennt ihr auch Menschen, die dabei gescheitert und inzwischen zurück in ihrem alten Leben sind. Vielleicht wisst ihr aber auch um Menschen, die diesen Schritt nie gewagt haben.

Neuanfänge sind schwer und erfordern Mut. Manchmal entwickelt sich der Neuanfang nicht so positiv wie erhofft. Dann braucht es viel Kraft und Durchhaltevermögen um ans Ziel zu kommen.

Jeder Tag ist wie ein kleiner Neuanfang und nicht nur die Wiederholung von gestern, vorgestern oder letzter Woche. Willst du ihnen wagen, den Neuanfang? Morgen? Was willst du anders machen als heute? Was willst du im Heute zurücklassen und nicht mit ins Morgen nehmen? Was willst du dir für morgen vornehmen?

- Kurze Zeit, darüber nachzudenken -

Gebet:

Guter Gott,

ein Tag liegt hinter uns, mit Höhen und Tiefen, mit Chancen, die ich genutzt und vertan habe, mit Momenten der Freude und tiefer Zufriedenheit, vielleicht aber auch mit Situationen, in denen ich gescheitert bin.

Schon bald beginnt ein neuer Tag. Ein neuer Anfang ist möglich, auch für mich ganz persönlich. Gib mir Kraft, guter Gott, für meinen persönlichen Neuanfang, und Mut, die Dinge zu ändern, die ich schon lange anders machen möchte.

Begleite uns mit deinem Segen durch dieser Nacht, guter Gott, und auch morgen, denn mit deinem Segen hat der neue Tag das Potential, der beste Tag meines Lebens zu werden. **Amen.**

Ein Psalm in den Abend

In den Abend hinein, Gott, will ich mich zu dir kehren. In den Abend, dem die Stunden des Tages vorangingen: Stunden des Lebens, der Bewegung, der Begegnung.

Jetzt, in die Ruhe der Nacht hinein, wende ich mich dir zu – suche das Anhaltende, das Vollendende. Damit dieser Tag nicht vergebens gewesen sein möge, vollende du mit deinem Segen, das was war.

Verwandle, was in deinen Augen der Wandlung bedarf. Vollende, was in meinen Händen unvollkommen blieb. Heile, was im Licht meines Tages in Schatten fiel. Bewege, was lebend in Starre verhardt.

Segne, was deines bewegendes Segens bedarf.

In den Stunden des Miteinanders, im Spiel und im Ernst des Lebens, bei allen Höhen und Tiefen ließest du mich doch nie aus deinem liebevollen Blick. Warst du mir nahe, noch bevor ich dich erahnte.

Und wie oft heute spürte ich dabei mich selber:

Meinen Atem, meine Muskeln, meine Gelenke – meinen Herzschlag. In allem sprachst auch du mir zu.

In den Abend hinein, Gott kehre ich mich zu dir. In den Abend, dem spielerische Stunden des Tages vorangingen: Stunden des Lebens, der Bewegung, der Begegnung.

Und jede meiner Bewegungen hat ihre Geschichte: ist erlernt, erspielt, erkämpft mit kindlichem Eifer.

In jeder dieser Bewegungen atmet deine Zeitlosigkeit....

Denn du, Gott, bist der Ewige, dem alle Bewegung und alle Ruhe zugrunde liegen. Du bist der Ursprung jeglichen Herzschlags Im Gestern – Heute – Morgen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit **Amen**.

(Gudrun Schmitz)

Aktion 1: Mit Blindheit geschlagen

Bibeltext:

Als sie Jericho verließen, folgte ihm eine große Zahl von Menschen. An der Straße aber saßen zwei Blinde, und als die hörten, dass Jesus vorbei kam, riefen sie laut: „Herr, Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns!“ Die Leute aber wurden ärgerlich und befahlen ihnen zu schweigen. Sie aber schrien noch lauter: „Herr, Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns!“ Jesus blieb stehen, rief sie zu sich und sagte: „Was soll ich euch tun?“ Sie antworteten: „Herr, wir möchten, dass unsere Augen geöffnet werden.“ Da hatte Jesus Mitleid mit ihnen und berührte ihre Augen. Im gleichen Augenblick konnten sie wieder sehen, und sie folgten ihm. **Mt 20, 29-34**

Spielerklärung:

Eine gute Möglichkeit, die Sinne zu schärfen und Schöpfung neu wahrzunehmen: Bildet 2er-Teams. Einer aus der Gruppe bekommt jeweils die Augen verbunden und wird vom Partner an einen Baum oder einen anderen Gegenstand in der Natur geführt. Dann hat er einen Moment Zeit, den Gegenstand zu ertasten (Rinde etc.). Anschließend treffen sich alle Gruppen wieder im Kreis und die, die verbundene Augen hatten, haben die Aufgabe, ihren Baum etc. wiederzufinden. Anschließend könnt ihr die Rollen tauschen.

Abschließend könnt ihr in der großen Gruppe oder in den kleinen Gruppen darüber sprechen, was ihr wahrgenommen habt. Stellt euch der Frage, wie es war, nur auf den Tastsinn angewiesen zu sein und wie ihr euren Baum wiedergefunden habt. Und bei Gott? Wie nehme ich ihn wahr? Welche Sinne helfen mir, Gott zu erkennen? Würde ich mir von Jesus die Augen öffnen lassen?

Gebet:

Jesus, du willst uns die Augen öffnen und unsere Sinne für deine Schöpfung schärfen. Lass uns deine Liebe in allen Dingen um uns herum erkennen. Danke für die wundervolle Natur, die um uns herum ist und die uns hilft, dich zu sehen. **Amen**

Aktion 2: Berufung oder das kotzende Känguru

Bibeltext:

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. **Mk 1,16-18**

Stell dir vor: Einer kommt zu dir hin und sagt: Höre mit deiner Tätigkeit, die du jahrelang gemacht hast, auf und mache etwas anderes! Die Plötzlichkeit, mit der Jesus seine Jünger beruft, überrascht schon sehr! Wie schnell kannst du dich von einer Sache so überzeugen lassen, dass du alles bisher Gewesenes zur Seite legst und das „Neue“ tust? Was muss dafür passieren? Um die Plötzlichkeit der Berufung der ersten Jünger nachzuempfinden, könnt ihr das kotzende Känguru spielen. Der Sinn des Spiels ist es, schnell zu reagieren und in eine andere Rolle zu schlüpfen.

Spielerklärung:

Ihr bildet hierfür einen Stuhlkreis. Eine Person steht in der Mitte, zeigt auf einen Sitzenden und fordert ihn und seine Nachbarinnen oder Nachbarn auf unterschiedliche Dinge zu tun. Wenn dies klappt sucht sich die in der Mitte stehende Person ein neues Dreierteam aus und fordert eine andere Rolle ein. Folgende Rollen gibt es schon, andere könnt ihr euch noch dazu überlegen:

- **Kotzendes Känguru:** Die in der Mitte sitzende Person tut so, als ob sie in den von den Nachbarn mit den Armen nachgemachten Eimer kotzt!
- **Toaster:** Die in der Mitte sitzende Person springt als Toast in dem mit den Armen nachgemachten Toaster der Nachbarn!

- **Waschmaschine:** Die in der Mitte sitzende Person kreist als Wäschestück in der von den Nachbarn dargestellten Waschmaschine.
- **Elefant:** Die in der Mitte sitzende Person überschlägt die Arme zu einem Rüssel. Die Nachbarn zeigen rechts und links mit den Armen die großen Ohren des Elefanten.
- **Flieger:** Die in der Mitte sitzende Person zeigt mit den Fingern vor den Augen eine Fliegerbrille. Die Nachbarn bilden mit den Armen den rechten und linken Flügel des Flugzeugs.

Wenn ihr weitere Rollen sucht, kann euch der folgende Youtube-Link helfen: <https://youtu.be/LxA5ehdAMQA>

Gebet:

Jesus Christus,
manchmal sind wir von der Plötzlichkeit von Veränderungen überrascht. Wir verlieren dann schon mal für eine kurze Zeit den sicheren Boden unter den Füßen. Du hast uns versprochen, in diesen Momenten bei uns zu sein. Stärke unser Vertrauen in unsere Wandlungsfähigkeit und schenke uns einen festen Stand in uns selber.

Danke, dass du da bist. **Amen**

Aktion 3: Der richtige Moment

Bibeltext:

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen, eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen, eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen, eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz; eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen, eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen, eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden, eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen, eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden. **Koh 3, 1-8**

Spielerklärung:

Alle Mitspieler stehen im Kreis. Es gibt einen Spielleiter. Es ist Aufgabe der Gruppe, auf eine bestimmte Weise bis 5 (oder 50) zu zählen. Dabei gelten folgende Regeln:

- Außer den Zahlen darf nichts gesagt werden. Auch sonstige Zeichen, Handzeichen und Kopfnicken sind streng verboten.
- Der Spielleiter beginnt mit ‚1‘ und ist dann Schiedsrichter.
- Niemand darf zwei Zahlen hintereinander sagen.
- Es dürfen nicht zwei Mitspieler gleichzeitig eine Zahl sagen.
- Die Nebenleute dessen, der eine Zahl nennt, dürfen nicht als nächste eine Zahl sagen.
- Sobald gegen eine Regel verstoßen wird, beginnt der Spielleiter wieder mit ‚1‘ und die Reihe beginnt von vorne.

Eine Erfahrung aus dem Spiel: Wann halte ich mich zurück und wann steige ich ein? Zu viel Hektik schadet – zu viel Abwarten auch. Kann ich ein Gefühl dafür entwickeln? Kann ich die Reaktion der anderen einschätzen? Ich muss meinen Einsatz finden zwischen zu früh und zu spät. Und ich trage eine relativ große Verantwortung, denn kurz vor Schluss von vorne beginnen zu müssen, ist nicht gerade angenehm.

Gebet:

Manchmal halte ich mich raus. Aus allem Möglichen, obwohl ich eigentlich einschreiten müsste. Und manchmal mische ich mich ein, obwohl es mich gar nichts angeht. Oft merke ich erst nachher, ob es richtig war oder nicht.

Guter Gott, gib du mir das richtige Gespür für mein Handeln zwischen Zurückhaltung und Einsatz, zwischen Zögern und Eingreifen, zwischen Abwarten und dem Übernehmen von Verantwortung. Hilf mir, aufmerksam dafür zu sein, wo es mein Wort braucht in einem Gespräch oder einem Streit, und zeige mir, wo es besser ist, sich rauszuhalten. **Amen**

Aktion 4 | Menschenmemory

Bibeltext:

Da sprach Gott zu Noah: Ich sehe, das Ende aller Wesen aus Fleisch ist da; denn durch sie ist die Erde voller Gewalttat. Nun will ich sie zugleich mit der Erde verderben. Mach dir eine Arche aus Zypressenholz! Statte sie mit Kammern aus, und dichte sie innen und außen mit Pech ab! Mit dir aber schließe ich meinen Bund. Geh in die Arche, du, deine Söhne, deine Frau und die Frauen deiner Söhne! Von allem, was lebt, von allen Wesen aus Fleisch, führe je zwei in die Arche, damit sie mit dir am Leben bleiben; je ein Männchen und ein Weibchen sollen es sein. Von allen Arten der Vögel, von allen Arten des Viehs, von allen Arten

34 undAction

der Kriechtiere auf dem Erdboden sollen je zwei zu dir kommen, damit sie am Leben bleiben. Nimm dir von allem Essbaren mit und leg dir einen Vorrat an! Dir und ihnen soll es zur Nahrung dienen. Noach tat alles genau so, wie ihm Gott aufgetragen hatte.

Gen 6,13-14.18-22

Spielerklärung:

Zwei Personen verlassen den Raum und warten vor der Tür. Alle im Raum befindlichen Personen machen sich nun auf die Suche nach einem Partner. Jedes Paar entscheidet sich für ein Tier und überlegt sich eine Bewegung, auch mit Geräusch, die dieses Tier darstellt. Haben sich alle für ein Tier entschieden, können zur Sicherheit alle Tierpaare ihre Bewegung einmal reihum vorführen, damit es keine gleichen Tiere gibt. Nun verteilen sich alle Paare mit etwas Abstand im Raum. Allerdings sollten die Paare nicht direkt nebeneinander stehen.

Die beiden vor der Tür stehenden Teilnehmer dürfen den Raum nun wieder betreten und machen sich auf die Suche nach den passenden Tierpaaren. Dazu gehen sie abwechselnd durch das Memory und tippen nacheinander zwei Personen auf die Schulter, dessen Tierbewegung sie wissen möchten. Hat der erste Spieler in diesem Spielzug kein Tierpaar gefunden, ist der zweite Spieler an der Reihe. Wenn der Spieler ein Tierpaar gefunden hat, geht das Paar aus dem Spielfeld heraus und der Spieler ist noch einmal dran.

Gebet:

Guter Gott, wir danken dir dafür, dass du damals so viele Tiere in die Arche hineingelassen hast. Ohne diese Vielfalt wäre unsere Erde nicht so farbenfroh. Schenke uns auch heute die Gelassenheit, mit allen Tieren und auch mit den Menschen zurechtzukommen und mit ihnen zusammenzuleben. Gib uns die Gelassenheit, ihre Eigenarten anzunehmen und lass uns in Frieden miteinander leben. Darum bitten dich wir durch Jesus Christus. **Amen**

Aktion 5 : Umgedrehter Tag

Bibeltext:

In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: „Wer ist im Himmelreich der Größte?“ Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: „Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf. Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals im tiefen Meer versenkt würde. **Mt 18, 1-6**

Spielanleitung:

Die Welt mit anderen Augen sehen: Ein spannendes Experiment: Tauscht für einen Tag die Rollen: Die Kinder werden zum Leiter, die Leiter werden zu Gruppenkindern. Kinder an die Macht! Die Kinder haben das Sagen. Werdet wie die Kinder und vertraut euch den Kindern an. Am Abend reflektiert ihr am Besten erst in den Gruppen und dann mit allen. Wie hab t ihr euch gefühlt? Was ist euch schwer gefallen? Was hat überraschend gut geklappt?

Gebet:

Jesus, du hast dich als ein Kind in unsere Mitte gestellt und willst, dass auch die Großen von den Kleinen lernen, wie die Kleinen von den Großen. Sei du in unserer Mitte und lass uns zu einer wahren Gemeinschaft heranwachsen, in der jeder von jedem lernt.

Amen

Aktion 6: Flussdurchquerung

Bibeltext:

Als Jesus am Morgen in die Stadt zurückkehrte, hatte er Hunger. Da sah er am Weg einen Feigenbaum und ging auf ihn zu, fand aber nur Blätter daran. Da sagte er zu ihm: In Ewigkeit soll keine Frucht mehr an dir wachsen. Und der Feigenbaum verdorrte auf der Stelle. Als die Jünger das sahen, fragten sie erstaunt: „Wie konnte der Feigenbaum so plötzlich verdorren?“ Jesus antwortete ihnen: „Amen, das sage ich euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, dann werdet ihr nicht nur das vollbringen, was ich mit dem Feigenbaum getan habe; selbst wenn ihr zu diesem Berg sagt: Heb dich empork und stürz dich ins Meer!, wird es geschehen. Und alles, was ihr im Gebet erbittet, werdet ihr erhalten, wenn ihr glaubt.“ **Mt 21, 18-22**

Spielanleitung:

Bildet Gruppen mit etwa 10 Personen. Zieht dann auf dem Boden zwei parallele Linien, einige Meter auseinander. Dazwischen fließt ein reißender Fluss. Aufgabe der Gruppen ist es nun, den Fluss zu überqueren. Dazu hat jede Gruppe je nach Alter und Anzahl der Teilnehmer 3,4 oder 5 Flöße (leere Getränkeboxen). Fällt jemand aus der Gruppe in den Fluss, beginnt die Gruppe von vorn. Und Achtung: Flöße treiben fort, wenn sie im Fluss nicht von mindestens einem Gruppenmitglied berührt werden! Gewonnen hat die Gruppe, die als erste komplett den Fluss überquert hat.

Sprecht danach über das Erlebte. Habt ihr geglaubt, die Aufgabe überhaupt bewältigen zu können? Habt ihr erst einen Plan geschmiedet oder seid ihr gleich los gestartet? Was war die beste Idee, die zum Sieg geführt hat?

Gebet:

Jesus Christus, manchmal scheint es uns unmöglich, die vor uns liegenden Aufgaben zu erfüllen. Wir zweifeln an uns und unseren Fähigkeiten. Du hast uns aufgerufen, an uns zu glauben. Stärke unser Vertrauen auf unsere Stärken, die du uns schenkst, damit wir nicht zaghaft und mutlos werden, und stärke unseren Glauben an Dich. **Amen**

Aktion 7: Gaben-Bingo

Bibeltext:

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem andern durch den gleichen Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, dem dritten im gleichen Geist Glaubenskraft, einem andern - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem andern Wunderkräfte, einem andern prophetisches Reden, einem andern die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem andern verschiedene Arten von Zungenrede, einem andern schließlich die Gabe, sie zu deuten. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will. **1Kor 12,7-11**

Spielerklärung:

Paulus zählt in dem kurzen Abschnitt schon ein paar Gaben des Heiligen Geistes auf. Doch diese Aufzählung ließe sich bestimmt noch unendlich lange fortschreiben. Wir dürfen davon ausgehen, dass Gott jeden Menschen in seiner ganzen Einzigartigkeit geschaffen und gewollt hat – mit allen guten Eigenschaften und Fähigkeiten, aber auch mit all den Macken und Schrülligkeiten. Dabei gilt: Niemandem gab er alles, aber auch keinem nichts!

Überlegt doch mal, welche Talente und Fertigkeiten bei den Teilnehmern in eurer Gruppe zu entdecken sind, und notiert sie wie auf einem „Bingo-Zettel“ (siehe Beispiel!). Dann geht es bei dieser Aktion darum, jeweils eine Person zu finden, auf die eines der Merkmale zutrifft. In dem entsprechenden Feld lässt man die Person dann unterschreiben. Wer zuerst alle Unterschriften gesammelt hat, gewinnt das Spiel.

leidenschaftlicher Fußballer	begnadeter Gitarrist	Sprach-Wunder
bringt alle zum lachen	kann Stimmen imitieren	...

Traumreise

Lege dich bequem hin und schließe deine Augen.

Dein Atem wird ruhig und du atmest langsam ein und aus.

Deine Bauchdecke hebt und senkt sich mit jedem Atemzug.

Du liegst am Strand auf einem großen weichen Handtuch. Es weht ein leichter Wind. Hinter dir sind die schützenden Dünen. Du hörst das Rauschen der Wellen. In etwas Entfernung hörst du Stimmen von Kindern, die im Sand spielen.

Die Sonne spiegelt sich im Meer und links und rechts von dir ist scheinbar endloser Strand. Du entspannst dich, ruhst dich ein paar Minuten aus und genießt die wärmende Sonne auf deiner Haut.

Nach einiger Zeit setzt du dich langsam aufrecht hin. Jetzt nimmst du alles um dich herum genauer wahr. Du siehst das Meer und die Wellen. In kurzen Abständen treffen die seichten Wellen auf den Strand und laufen langsam aus.

Du stehst vom Handtuch auf und läufst durch den warmen Sand in Richtung Wasser. Deine Füße stehen nun ganz leicht im Wasser. Die Wellen umspülen deine Füße bis zum Knöchel. Dabei sinkst du ganz leicht ein Stückchen in den Sand hinein.

Du läufst ein Stück am Strand entlang. Deine Füße spüren weiterhin die erfrischenden Wellen des Meeres. Die Sonne wärmt deinen Rücken und der Wind weht leicht durch deine Haare. Du läufst noch ein Stück weiter und genießt die Wärme der Sonnenstrahlen und die Kühle des Wassers.

Nach einiger Zeit drehst du um und läufst langsam den Weg zurück. Dabei entdeckst du immer wieder schöne Muscheln im Sand. Die Sonne strahlt dich nun direkt an und wärmt dein Gesicht. Du genießt deinen Rückweg in vollen Zügen. Langsam nimmst du auch die Kinder wieder wahr. Sie spielen immer noch fröhlich im Sand.

Du setzt dich auf dein Handtuch.

Du atmest tief ein und aus.

Dann bewegst du vorsichtig deine Beine und deine Hände.

Du kreist langsam deinen Kopf.

Mit dem nächsten Atemzug öffnest du langsam deine Augen und kommst in den Raum zurück.

Du streckst dich aus und fühlst dich wach und klar.

Und plötzlich ist Sonntag

Am Sonntag Gott eine feste Zeit einräumen, um mit ihm ins Gebet zu kommen, sollte gerade auch auf Fahrten selbstverständlich sein. Wie so eine Gebetszeit gestaltet wird, richtet sich nach der Gruppe, wo man ist, wer dabei ist, wie es so läuft...

Wenn ihr einen „klassischen“ Wortgottesdienst gestalten wollt, hilft euch der folgende Ablauf:

Eröffnung:

- Eingangslied
- Kreuzzeichen / Begrüßung
- Einstieg ins Thema (Text, Anspiel, Meditation, ...)
- Besinnung / Kyrie / Bitte um Vergebung (z. B. als Lied)
- Gloria / Danksagung an Gott / Lobpreis Gottes
- Gebet
- Test aus dem Evangelium
- Deutung / Predigt (als Gespräch, Rollenspiel, Dialog, Aktion, ...)
- Fürbitten (vielleicht frei)
- Vater Unser

Wortgottesdienst (Ideen für die inhaltliche Gestaltung eines Wortgottesdienstes an den Sonntagen in den Ferien findest du ab SeiteSeite 43)

- Lesung (aus der Bibel, einer Geschichte, ...)
- Lied

Abschluss

- Schlussgebet
- Segen / Schlusslied

Agape:

Wer mag, kann darüber nachdenken, im Lager gerade auch dem Sonntag einen eigenen spirituellen Charakter zu geben. Möglich ist zum Beispiel die gemeinsame Agape-Feier. Bei der Agape-Feier handelt es sich um eine alte Mahlfeier, die auf die jüdische Mahlgemeinschaften zurückgeht, in deren Tradition auch Jesus mit seinen Jüngern Brot und Wein geteilt hat.

Diese Mahlfeier ist klar abgegrenzt von der Eucharistie. Die Agape-Feier ist kein Sakrament. Auch wenn gemeinsam Brot gebrochen und Wein getrunken wird und für diese Gaben der Segen Gottes erbeten wird, beinhaltet die Agape keine Wandlung von Brot und Wein in Christi Leib und Blut. Vielmehr stärkt die Agape durch das gemeinsame Mahl die Erinnerung an das Wort und das Wirken unseres Herrn Jesus Christus und ist so Bekenntnis zu Gott. Durch entsprechende Gestaltung und Erklärung muss sich eine Agape-Feier von der Eucharistie unterscheiden, schon um Missverständnissen vorzubeugen. Sie sollte aber auch so stilvoll gestaltet und durchgeführt werden, dass sie sich eindeutig von normalen Mahlzeiten abhebt. Eine Agape-Feier kann sich nach den Fürbitten an den Wortgottesdienst anschließen. Folgender Ablauf wäre möglich:

- Erklärung, was eine Agape-Feier ist und was sie nicht ist
- Lied
- Gebet über Brot und Wein (z. B. wie im Folgenden)
- Vater Unser
- Friedensgruß (besonders gestaltet)
- Brotbrechen
- Einladung zum gemeinsamen Mahl (z. B. wie im Folgenden) / Mahlhalten
- Schlussgebet / Segen / Schlusslied

42 Gott feiern

Gebet über Brot und Wein:

Gott, du Schöpfer alles Guten, was wir sehen, schmecken und riechen, was wir hören und ertasten können, hast Du für uns geschaffen, damit es uns nährt und Freude macht. Auch jeden einzelnen von uns hast Du gewollt und mit vielerlei Gaben ausgestattet. Weil Du uns liebst und Dich um uns sorgst, schenkst Du uns täglich, was wir zum Leben brauchen.

Aus vielen Körnern und des Menschen Arbeit ist ein Brot geworden. Wir wollen es miteinander teilen, so wie Jesus es immer wieder getan hat – mit seinen Freunden, aber auch mit den Ausgegrenzten, mit den Menschen am Rand. Segne Du dieses Brot. Es soll für uns ein Zeichen der Gemeinschaft sein, einer Gemeinschaft, die niemanden ausschließt. Denn ohne Gemeinschaft können wir nicht leben.

Aus vielen Trauben und des Menschen Arbeit ist Wein (Traubensaft) geworden. Wir wollen gemeinsam davon trinken. Als bei der Hochzeit zu Kana der Wein leer geworden war, hat Jesus mit seinem ersten Wunder dafür gesorgt, dass das fröhliche Fest dennoch weitergehen konnte; denn aus Wasser wurde Wein. Segne Du diesen Wein (Traubensaft). Er soll für uns ein Zeichen der Lebensfreude sein, einer Freude, die andere ansteckt. Denn ohne Freude ist unser Leben grau und schwer.

Du Gott unseres Lebens, Brot und Wein (Traubensaft), sind jetzt in unserer Mitte und wir sind versammelt im Namen Jesu. Wir wollen unsere Gemeinschaft feiern – mit ihm und untereinander. Deshalb bitten wir Dich: Öffne unsere Herzen und unsere Hände, damit sie geben und empfangen können, was Du uns schenken willst: Das Leben in Fülle. Stärke unseren Zusammenhalt, lass uns mit unseren Gaben und Begabungen füreinander da sein und begleite uns auf allen Wegen, die vor uns liegen – heute, in dieser Ferienfreizeit und durch unser ganzes Leben. **Amen**

Einladung zum gemeinsamen Mahl:

Esst vom Brot, trinkt vom Wein (Traubensaft), den Gaben, die Frieden sind, Leben und Heil. Lasst Euch von Christus berühren, der für uns in den Tod gegangen ist und für uns auferweckt wurde durch Gott.

1. Feriensonntag, 15.07.2018

1. Lesung Am 7,12-15; 2. Lesung Eph 1,3-14;

Evangelium: Mk 6,7-13

Er rief die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen. Er gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister und er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen. Und er sagte zu ihnen: Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt, bis ihr den Ort wieder verlasst! Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt und euch nicht hören will, dann geht weiter und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis. Und sie zogen aus und verkündeten die Umkehr. Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie. **Mk 6,7-13**

Gedanken zum Evangelium:

Ein Wanderstab, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen! Wer mit seiner Gruppe in den kommenden Tagen zu einem mehrtägigen Hajk aufbricht, steht vor der schwierigen Aufgabe, seinen Rucksack zu packen, und der Frage: Was packe ich ein? Drei T-Shirts zum Wechseln, eine lange Hose, eine kurze, einen warmen Pullover. Ausreichend Unterwäsche, vor allem Socken! Schlafsack und Isomatte. Kulturbeutel und Handtuch. Wasser und Verpflegung für mindestens zwei Tage. Aber Moment! Das Zelt für die Gruppe wird ja noch aufgeteilt, jeder nimmt ein Teil im Rucksack mit. Ob da noch Platz bleibt für Verpflegung, das dritte T-Shirt und das fünfte Paar Socken?

Ein Wanderstab, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen! Wer schon einmal auf dem Hajk war, weiß, wie auf langen Wegstrecken der Rucksack irgendwann schwer wird. Jetzt zählt jedes

44 1. FerienSonntag

Kilo, das ich gespart habe, jedes Gepäckstück, das ich nicht eingepackt habe, macht den Weg leichter. Wie ärgere ich mich dann, wenn ich den dicken und schweren Pullover mit mir herumschleppe, den ich gar nicht brauche. Und ich überlege, wie viel Ballast ich da eigentlich in meinen Rucksack gepackt habe, wie viele Dinge, die mir jetzt das Wandern schwer machen.

Ein Wanderstab, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen! Jesus gönnt seinen Jüngern nichts. Er gesteht Ihnen nicht einmal zu, etwas zu essen mitzunehmen, keine Vorräte, keine Kleidung zum Wechseln, kein Geld, also nichts, was einem irgendwie Sicherheit gibt, wenn man in fremden Städten oder Regionen unterwegs ist. Sicherheit ist uns wichtig. Wasser und Nahrung dabei zu haben – für alle Fälle. Kleidung zum Wechseln, wenn das Shirt dreckig und durchgeschwitzt ist. Geld, mit dem ich mir im Zweifel alles kaufen kann, was mir fehlt. Das dabei zu haben bedeutet Sicherheit, aber eben auch Ballast in Form von Gewicht im Rucksack auf unserem Rücken.

Jesus schickt sie hinaus zu den Menschen ganz ohne materielle Sicherheiten, aber befreit von dem Ballast, der sie ablenkt, von der Sorge um Vorräte, Geld und übermäßige Kleidung. Er schickt die Jünger zu den Menschen. Und da, wo sie willkommen sind, sollen sie bleiben und die frohe Botschaft weitererzählen, ganz frei und befreit von allen Sorgen um Sicherheiten oder die Frage, was der morgige Tag bringen kann. Und wer unterwegs ist, wer auf dem Hajk ist, der begegnet immer wieder Menschen, die einen Schlafplatz haben, die einen mit Essen und Trinken versorgen, mit denen man gut ins Gespräch kommen kann, über die Abenteuer, die man gerade erlebt. Diese Menschen zu treffen, wünsche ich allen, die in den kommenden Tagen auf Hajk gehen.

Aktionsvorschlag:

Stellt euch vor, Ihr macht 14 Tage Urlaub mit eurer Gruppe auf einer einsamen Insel. Was nehmt ihr mit? Jeder darf 20 Gegenstände notieren, die mitgenommen werden sollen. Dann tragt die Ergebnisse zusammen. Könnt Ihr euch in eurer Gruppe auf 30 Dinge einigen, die Ihr mitnehmt? Oder 20? Oder nur 10?

Geschichte: Der Sänger von Luzern

Eines Abends schlenderte ich in Luzern an der Promenade des Vierwaldstätter Sees entlang. Plötzlich drangen Gitarrenklänge an mein Ohr und ich erblickte in der Dämmerung vor dem Hotel ‚Schweizerhof‘ eine kleine, dunkelgekleidete Gestalt. Es war ein Bettler, der, von Leuten umringt, zu seiner Gitarre sang. Mein Herz weitete sich. „Es gibt doch noch Poesie im Leben“, dachte ich mir. Vor dem hell erleuchteten Parkhotel, an den Fenstern und auf den Balkonen standen Damen in prächtigen Kleidern und Herren in feinen Anzügen. Alle hörten andächtig und schweigend zu. Als das Lied zu Ende war, nahm der Sänger eine schäbige Mütze, verbeugte sich und bat um eine kleine Spende. Doch keine Hand rührte sich, keine Münze fiel. Der Mann setzte die leer geblieben Mütze wieder auf und verkündete: „Und jetzt, verehrte Herrschaften, singe ich Ihnen das Lied vom Rigi!“ In Erwartung des Liedes verließ niemand seinen Platz. Ich warf dem Sänger ein Geldstück zu, dann griff er erneut in die Saiten. Aber auch nach diesem Lied gab keiner der reichen Hotelgäste dem armen Teufel einen Rappen. Ja, als die Menschen seine enttäuschte Miene sahen, begannen sie, über den Armen zu spotten und laut zu lachen. Mit eiligen Schritten ging der Sänger davon. Mir tat er Leid und so entschloss ich mich ihm zu folgen. Ich sprach ihn an und schlug ihm vor, gemeinsam eine Flasche Wein zu trinken. Zögernd nahm er die Einladung an. „Hier gibt es ein kleines, ganz einfaches Café“, sagte er.

Aber ich wollte nicht in das kleine Café, sondern in den herrschaftlichen Schweizerhof, wo all jene waren, die ihm zugehört hatten. Nur ungern willigte er ein. Als wir das Hotel betraten, musterte der Portier die kleine Gestalt geringschätzig. Der Oberkellner jonglierte uns an einen abgelegenen Tisch und der Kellner bediente uns mit einem herablassenden Lächeln, obwohl ich einen wirklich guten Champagner bestellt hatte. Auf meine Bitte erzählte mir der Sänger aus seinem Leben. Als Kind schon hatte er Vater und Mutter verloren, wurde später selbst krank und arbeitsunfähig. „Man bekommt nicht immer viel für seine Lieder“, sagte er noch, als wir uns verabschiedeten. Als der Sänger im Dunkel der Nacht verschwunden war, spazierte ich noch am See entlang. Das Erlebte ließ mir keine Ruhe. Ich dachte an den Armen, der jetzt vielleicht hungrig und müde in irgendeiner schäbigen Herberge schlief. Und plötzlich vernahm ich in der Stille der Nacht von weit her die Gitarrenklänge und die Stimme des alten Sängers von neuem.

46 1. FerienSonntag

„Nein“ sagte ich zu mir selbst, „du hast nicht das Recht, diesen Armen einfachen Mann zu bedauern und den Reichen im Prunkhotel zu grollen. Wer kann denn das Glück der Menschen bewerten? Jetzt sitzt der Bettelsänger irgendwo, schaut in den sternenbedeckten Himmel und singt froh seine Lieder in die Nacht, die ihm in Dankbarkeit lauscht. In seiner Seele gibt es keinen Platz für Neid, für Hass oder Gier, für Streben nach Reichtum. Aber wer weiß, was jetzt in all diesen Seelen der vornehmen Leute im Hotel vorgeht? Vielleicht wohnt in ihrer Seele nicht so viel Glück und Zufriedenheit wie in der Seele des Sängers.

Gebet:

Herr Jesus Christus,
du hast die Jünger ausgesendet:
zu zweit – nicht allein
ohne Vorratstasche, ohne zweites Hemd
an den Füßen nur Sandalen,
nur einen Wanderstab hatten sie.

Auch wir sind unterwegs, auf unserer Fahrt, im Lager.
Jetzt fängt es so richtig an, unser Abenteuer.

Liedvorschläge:

- Hall. 184 Wenn wir das Leben teilen
- Hall. 170 Da wohnt ein Sehnen
- Hall. 182 Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt
- Hall. 189 Vor dir steh wir

Hilf uns zu erkennen, was wirklich wichtig ist in den kommenden Tagen. Hilf uns, den Ballast zurückzulassen, der uns daran hindert, das Leben zu erfahren, das wirklich zählt: Die Gemeinschaft mit Freunden und mit dir.

Ja, Herr, lass uns ganz sicher sein, dass du uns begleitest auf unserem Weg, dich um uns sorgst und uns alles schenkst, was wir benötigen. Segne uns, **Amen**.

2. Feriensonntag, 22.07.2018

1. Lesung: Jer 23,1-6, 2. Lesung: Eph 2, 13-18,

Evangelium: Mk 6,30-34

In jener Zeit versammelten sich die Apostel, die Jesus ausgesandt hatte, wieder bei ihm und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Da sagte er zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus. Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen. Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Aber man sah sie abfahren, und viele erfuhren davon; sie liefen zu Fuß aus allen Städten dorthin und kamen noch vor ihnen an. Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er lehrte sie lange. **Mk 6,30-34**

Gedanken zum Evangelium

Endlich Auszeit! Nachdem die erste Woche der Sommerferien vergangen ist, haben wir schon die ersten Eindrücke unserer gemeinsamen Reise gesammelt. Wir nehmen gemeinsam eine Auszeit vom Alltagsgeschäft. Auch Jesus und seine Jünger nehmen eine Auszeit vom Alltag und wollen an die andere Seite des Sees. Doch die einzige Zeit, in der keine fremden Menschen um sie herum sind, ist die Zeit auf dem See. Wie sieht es bei uns aus? Wann haben wir mal ein paar Minuten Ruhe? Finden wir Ruhe im Lager oder haben wir trotz des Urlaubs weiterhin Stress? Tausche Dich mit Deinem Nachbarn aus und finde heraus, wie Du am besten abschalten kannst.

48 2. FerienSonntag

Aktionsvorschlag

Wie Jesus im Evangelium unterwegs ist, so könnt auch ihr an diesem Tag unterwegs sein. Feiert mit eurer Gruppe einen Stations- oder Weggottesdienst. Beginnt diesen an einem zentralen Ort, feiert einen Teil des Gottesdienstes an unterschiedlichen Orten auf Eurem Lagerplatz oder in Eurem Haus und versucht besondere Orte der Ruhe zu finden.

Gebet

Guter Gott,

seit einigen Tagen sind wir zusammen hier an diesem Ort, um eine Auszeit vom Alltag zu nehmen. Wir danken Dir für die vergangenen Tage, an denen wir bereits entspannt haben und bitten Dich für die kommenden Tage, die weiterhin vor uns liegen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn. **Amen.**

Liedvorschläge

- Hall. 189 Vor dir stehn wir
- Hall. 19 Himmelwärts
- Hall. 26 Tausend Jahre wie ein Tag
- Hall. 51 Heilig, heilig, heilig – du bist heilig
- Hall. 199 Groß sein lässt meine Seele den Herrn

3. Feriensonntag 29.07.2018

1. Lesung: 2 Kön 4,42-44, 2. Lesung: Eph 4,1-6,

Evangelium: Joh 6, 1-15

Danach ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt. Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe.

Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philippus: „Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben?“ Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte.

Philippus antwortete ihm: „Brot für zweihundert Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll.“ Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: „Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele?“

Jesus sagte: „Lasst die Leute sich setzen!“ Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer. Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. Als die Menge satt geworden war, sagte er zu seinen Jüngern: „Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt!“ Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Brocken, die von den fünf Gerstenbroten nach dem Essen übrig waren. Als die Menschen das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie: „Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll.“ Da erkannte Jesus, dass sie kommen würden, um ihn in ihre Gewalt zu bringen und zum König zu machen. Daher zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein. **Joh 6, 1-15**

Gedanken zum Evangelium

„Er ist es.“ Es gibt Dinge, die machen einen Menschen unverwechselbar. Fähigkeiten, ein markantes Aussehen, ein besonderes Lächeln, eine bestimmte Art der Sprache. Das ist bei uns allen so. Nach einiger Zeit gemeinsam im Lager, lernt man sich kennen und weiß um die Besonderheiten der anderen. Dann braucht man den Anderen oft gar nicht mehr sehen, um sie oder ihn zu erkennen.

Das Evangelium erzählt von einer ganz ähnlichen Situation. Die Menschen lernen Jesus kennen, haben gehört, dass er Wunder wirkt und hören ihm zu. Aber selbst die Tatsache, dass er aus dem Wenigen, was die Jünger haben alle satt werden lässt, genügt den vielen Menschen nicht. Das scheint noch nix besonderes zu sein. Kennen wir aus dem Lager auch, wenn die Küchencrew aus ganz einfachen Zutaten ein mega leckeres Essen zaubert. Erst als sie merken, dass Jesus nicht nur das Notwendige, sondern noch viel mehr schenkt, kapieren sie, dass er wirklich Gottes Sohn ist. Das macht Jesus unverwechselbar. Bei ihm gibt es nicht ein bisschen Leben, sondern den Überfluss. Alles, was wir brauchen, und noch viel mehr kann er uns schenken. Von dem, was Jesus gibt, bleibt immer noch was über. Auch für die, die nicht dabei waren. Von ihm können wir etwas mitnehmen und miteinander teilen. Denn Jesus ist das Leben in Fülle.

Aktionsvorschläge:

Feiert heute eine Agape, in der ihr Brot miteinander teilt. Oder ladet einfach alle ein, etwas von dem mitzubringen, was jede*r gerade an Essen noch im Zelt hat. Süßigkeiten, Getränke, Knabbereien, mit denen ihr gemeinsam ein Mahl im Gottesdienst gestaltet. Wenn alle etwas mitbringen, dann bleibt hinterher noch etwas über.

Oder:

Überlegt einmal, was die anderen, die mit im Lager sind einzigartig macht. Positive Dinge, die ihr aneinander schätzt, die ihr

aneinander bewundert und sagt euch diese Beobachtungen. Nehmt euch dafür ruhig 10 Minuten in der Runde Zeit. Im Gottesdienst kann die Aktion gut an Stelle des Glaubensbekenntnisses stehen, denn so wird deutlich: Wir glauben an Gott, der uns geschaffen hat, wir glauben aneinander, dass wir gemeinsam das Lager rocken und Gott glaubt an uns.

Meditation / Geschichte:

Es war einmal ein kleiner Junge, der unbedingt Gott treffen wollte. Er war sich bewusst, dass der Weg zu dem Ort, an dem Gott lebte, ein sehr langer sein musste. Also packte er sich einen Rucksack voll mit einigen Cola-Dosen und mehreren Schokoladenriegeln und machte sich auf die Reise.

Er lief eine ganze Weile und kam in einen kleinen Park. Dort sah er eine alte Frau, die auf einer Bank saß und den Tauben zuschaute, die vor ihr nach Futter auf dem Boden suchten.

Der kleine Junge setzte sich zu der Frau auf die Bank und öffnete seinen Rucksack. Er wollte sich gerade eine Cola herausholen, als er den hungrigen Blick der alten Frau sah. Also griff er zu einem Schokoriegel und reichte ihn der Frau.

Dankbar nahm sie die Süßigkeit und lächelte ihn an. Und es war ein wundervolles Lächeln! Der kleine Junge wollte dieses Lächeln noch einmal sehen und bot ihr auch eine Cola an.

Und sie nahm die Cola und lächelte wieder – noch strahlender als zuvor. Der kleine Junge war selig.

Die beiden saßen den ganzen Nachmittag lang auf der Bank im Park, aßen Schokoriegel und tranken Cola – aber sprachen kein Wort.

Als es dunkel wurde, spürte der Junge, wie müde er war und er beschloss, zurück nach Hause zu gehen. Nach einigen Schritte hielt er inne und drehte sich um. Er ging zurück zu der Frau und umarmte sie.

52 3. FerienSonntag

Die alte Frau schenkte ihm dafür ihr allerschönstes Lächeln.

Zu Hause sah seine Mutter die Freude auf seinem Gesicht und fragte: "Was hast du denn heute Schönes gemacht, dass du so fröhlich aussiehst?"

Und der kleine Junge antwortete: "Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen – und sie hat ein wundervolles Lächeln!"

Auch die alte Frau war nach Hause gegangen, wo ihr Sohn schon auf sie wartete. Auch er fragte sie, warum sie so fröhlich aussah.

Und sie antwortete: "Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen – und er ist viel jünger, als ich gedacht habe."

Gebete:

Wer ist unser Gott?

Unser Gott ist ein Gott, der rettet,
Der keine Kerzen und keine großen Bauten braucht.
Unser Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit
Und des Friedens ohne Propaganda.
Er kleidet sich ganz einfach und
Teilt sein Leben mit allen Menschen.
Er ist nicht das Eigentum einer Nation oder eines Geschlechts.
Er ist gerne da, wo man ein Glas Wasser reicht

Und wo man abends zusammen am Feuer sitzt.
Er zieht gerne durch jede Stadt der Welt.
Unser Gott ist der liebende Gott,
Der im Herzen jedes Menschen wohnt.
Gläubig oder ungläubig, Getauft oder nicht,
Jung oder Alt, dumm oder schlau.
Er spricht durch die Menschen, die die Wahrheit sagen
Und die miteinander das teilen, was sie haben.
Sein Name ist „Kraft“, „Mut“, „Feuer“, „Freund“. **(aus d. KJG Buch)**

Segne du uns Gott,

damit wir Menschen sein und werden können
Segne du uns, Herr,
damit wir frei werden von all dem,
Was uns beherrscht
Segne du uns, Vater,
Damit wir uns von dir herausfordern lassen
Segne du uns, Mutter,
Damit wir uns unter deinen Schutz stellen können
Segne du uns, Freund,
Damit wir uns riskieren können
Und vertrauen lernen
Segne du uns, Heiliger Geist,
Damit wir sehnsüchtig bleiben und die Liebe leben.

Amen.

(Nach Andrea Schwarz)

Wer bin ich?

Pilgerin
Pfadfinder
KJGler*
Königin
Fels
Freund
Spaßmacherin
Zuhörer
Beschützer
Lass mich erkennen Gott,
Wer ich bin
Und wer ich sein will
Und wer ich sein kann.
Lass mich immer mich selbst erkennen
Und zum Segen werden
In allen Begegnungen.

Amen.

(nach Matthias Gahr)

54 3. FerienSonntag

Liedvorschläge:

- Hall. 19: Himmelwärts
- Hall. 31: Andere Lieder wollen wir singen
- Hall. 34: Seht Brot und Wein
- Hall. 35: Herr, wir bringen in Brot und Wein
- Hall. 133: Alles ist möglich
- Hall. 146: Keinen Tag soll es geben
- Hall. 160: Wir haben Gottes Spuren festgestellt
- Hall. 168: Gott, den wir suchen
- Hall. 184: Wenn wir das Leben teilen

4. Feriensonntag, 05.08.2018

1.Lesung: Ex 16,2-4.12-15; 2.Lesung: Eph 4,17.20-24;

Evangelium: Joh 6,24-35

Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid.

Müht euch nicht ab für die Speise, die verderbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird. Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt.

Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?

Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Sie entgegneten ihm: Welches Zeichen tust du, damit wir es sehen und dir glauben? Was tust du?

Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben. Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot!

Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben. **Joh 6,26-35**

Gedanken zum Evangelium:

Vor der heutigen Erzählung wird von der Sättigung der vielen Menschen berichtet. Menschen kommen zu Jesus weil er sie satt gemacht hat und nicht weil sie glaubten, dass er Gottes Sohn ist. Viele liefen Jesus nach, weil er Wunder wirkte, ohne diese Wunder wären sie zu Hause geblieben. Wie ist es bei uns?

Fragt mal eure Nachbarin oder euren Nachbarn, wie sie/er Jesus sieht. Was ist er für euch?

Freund, Helfer in der Not, König, Herrscher, Wegweiser, Bestimmer, Polizist, Gottes Sohn oder...? - Mehrere Antworten sind möglich!

Nach dem Austausch:

Glauben wir nur an Jesus, als den Sohn Gottes, wenn er mir ganz konkret geholfen hat?

Wie ist es beim „Beten“? Beten wir so, dass wir Gott bitten, dass er mir einen Lottogewinn schenken soll? Oder mir eine gute Zeugnisnote gibt? Und wenn er es nicht macht glauben wir nicht an ihn, weil es ja eh nichts bringt?

Jesus erklärte das Beten eher so, dass wir Gott unsere Situation und Ängste, Probleme darlegen und ihm vertrauen, dass sein Wille auch auf Erden geschieht. Im „Vater unser“ bitten wir Gott zum Beispiel um das tägliche Brot, aber vorher beten wir: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.“ So lassen wir Gott die Freiheit auf welche Art und Weise er uns in eine andere Situation bringt. Er wird nicht in eine Schachtel gesteckt.

Aktionsvorschlag:

Gott Vater, Jesus und der Heilige Geist sind für uns nicht sichtbar. Wir können nur die Wirkungen von Ihnen verspüren. Genau wie die Luft, der Wind. Stellt euch bewusst in den Wind und spürt den Luftzug auf eurer Haut. Wie fühlt es sich an, wenn dich etwas berührt was du nicht siehst?

Meditation:

Freundschaft kann man nicht sehen und doch spüren wir sie und sie ist da!

Freundschaft ist Zusammenhalt

sowohl in guten, wie auch in schlechten Stunden.

Freundschaft ist Leben

sich miteinander Freude und Leid zu teilen

Freundschaft ist Einigkeit

den anderen so respektieren wie er ist

Freundschaft ist Stärke

den anderen den Rücken zu stützen

Freundschaft ist Verständnis

den anderen in seinen Zielen zu unterstützen.

Ohne Freundschaft ist man nur ein halber Mensch

58 4. FerienSonntag

Gebet:

Gott Vater, Jesus und Heiliger Geist,
manchmal ist es schwer dich zu begreifen und zu fassen.

Wir würden dann gerne an dich glauben,
spüren aber, dass wir handfeste Beweise deiner Wirkung brauchen.

Wir bitten dich:

Schenke uns immer mehr das Vertrauen und stärke unseren Glauben,
dass wir mit fester Überzeugung von Dir erzählen können.

Darum bitten wir dich heute und in unsicheren Zeiten.

Amen

Liedvorschläge:

- Hall. 133 Alles ist möglich.
- Hall.141 Gott hat mir längst einen Engel gesandt.
- Hall. 142 Here I am, Lord.
- Hall. 143 Herr, in deine Hände.
- Hall. 146 keinen Tag soll es geben.

5.Feriensonntag, 12.08.2018

1.Lesung: 1 Kön 19,4-8; Eph 4,30-5,2;

Evangelium: Joh 6,41-51

In jener Zeit murrten die Juden gegen Jesus, weil er gesagt hatte: „Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Und sie sagten: „Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: „Ich bin vom Himmel herabgekommen?“

Jesus sagte zu ihnen: „Murr nicht!“

„Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zu mir führt; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.“

„Bei den Propheten heißt es: „Und alle werden Schüler Gottes sein. Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen.“

„Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist; nur er hat den Vater gesehen.“ Amen, Amen, ich sage euch: „Wer glaubt, hat das ewige Leben.“

„Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben.

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.“ **Joh 6,41-51**

Gedanken zum Evangelium:

Für die Nachbarn und Dorfbewohner von Nazareth ist es schwer zu begreifen, dass einer aus ihren Reihen von Gott kommen soll. Sie verbinden mit Jesus etwas ganz anderes. Vielleicht einer, der an der Ecke Käse und Milch kauft wie jeder andere aus dem Dorf. Einer, der genauso gerne Fußball oder Handball oder Hockey spielt wie alle aus dem Dorf. Wie kann solch einer von Gott dem Höchsten kommen. Unglaublich.

Kennt ihr das auch? Kennt ihr auch einen halbwegs berühmten Menschen aus eurer Nachbarschaft? Wie ist das, wenn eine Person plötzlich etwas Besonderes ist? Sprecht kurz mit euren Nachbarn!

Jesus sagt: Wer glaubt, dass er die von Gott gesandte Rettung ist, hat das ewige Leben. Wie ist das mit uns? Könnt ihr einem Menschen, der erstmal so wie wir ist, abnehmen, dass er von Gott geschickt wurde, um uns zu retten?

Dieser Glaube kann nicht allein von einem Menschen kommen, Gott gibt uns eine Idee, für diese verborgene Wirklichkeit.

Wir können uns gegenseitig von unserem Glauben an Gott austauschen, vielleicht bekommt dann mein Gegenüber etwas vom Glauben an Gott mit. Vielleicht sind es grad meine Worte die etwas bewirken.

Aktionsvorschlag:

Welches Bild von Jesus habe ich?

Ihr nehmt euch zu zweit einen Bogen Papier und Stifte die ihr braucht. Legt nun das Papier zwischen euch und malt, schreibt, zeichnet euch gegenseitig und gleichzeitig eure Gedanken auf. Wie seht ihr Jesus? Tut dies möglichst ohne zu reden. Anschließend interpretiert euer Gegenüber deine gemalten Gedanken. Danach kannst du etwas zu deinen Gedanken sagen. Am Ende könnt ihr eure „Gemälde“ in die Mitte oder vor den Altar legen. Schaut euch die Bilder an. Bekommt ihr neue Ideen?

Meditation:

Kannst du mir ein Foto vom lieben Gott geben, fragte der Sohn seinen Vater, den Hobbyfotographen. Ja, warum eigentlich nicht? So ist der Vater nun unterwegs mit Kamera, um Gott aufzunehmen. Vorsichtig tastend falls er überall und nirgends ist, erwartungsvoll, falls er sich doch finden lässt. Er ist für jede Überraschung bereit. Er sucht am Horizont und mit detektivischer Spurensicherung, mit dem Sucher am Boden. Der Vater als Fotograf ist schließlich Überraschungen oder Schnapshots gewohnt. Gott aufnehmen zu wollen heißt in seinem Fall, mit der geeigneten Ausrüstung zur Stelle sein.

Der Vater denkt nach: „Wenn so viele sagen, dass sie von Gott nichts zu sehen bekommen, heißt das vielleicht nur, dass sie nicht zur Stelle sind oder dass sie im richtigen Augenblick nicht aufnahmebereit waren. Vielleicht ist unser Lebensfilm schon von Gott belichtet gewesen, nur wir haben es nicht gesehen? Wie wäre es, wenn wir Gott als Doppelbelichtung unvermutet in Szenen sehen würden, die wir zunächst als harmlos oder gottlos eingestuft hätten? In allem können wir Christus sehen und wahrnehmen!“

Jetzt geht der Vater ganz neu los. Am Abend zeigt er freudestrahlend seinem Sohn die Bilder! Es ist nicht nur ein Foto geworden.

Es sind wunderschöne Naturbilder, Bilder auf denen sich Menschen umarmen, sich gegenseitig trösten und manchmal sogar zusammen weinen. Es sind so viele Bilder, dass Vater und Sohn den ganzen Abend brauchen alle Bilder zu sehen. Der Sohn bedankt sich anschließend und sagt zum Vater: „So vielfältig ist Gott? Wunderbar!“

Gebet:

Gott, du bist so vielfältig, wir können dich nicht im Gesamten begreifen.

Du bist für uns immer nur in Ausschnitten greifbar.

Gott du bist in einer Blume, die gerade von einer Biene angefliegen wird.

62 5. FerienSonntag

Gott du bist im Stein, der für eine Unterstützung gebraucht wird.
Gott du bist da, wenn die Löwin ihr Junges beschützt.
Gott du bist da, wenn wir den Sonnenuntergang bestaunen.
Gott du bist im Wasserfall, der tagein und tagaus in die Schlucht stürzt.
Gott du bist da, wenn sich Menschen nach einem Streit vertragen.
Gott du bist da, wenn Menschen miteinander lachen.
Gott, du bist! Danke!
Gott, hilf uns dann zur Stelle zu sein, wenn du für uns greifbar bist.
Der du uns bis in Ewigkeit liebst.

Amen.

Liedvorschläge:

- Hall. 186 Wir tragen eines Menschen Namen
- Hall. 260 Wo beginnt der Weg zu dir
- Hall. 217 Wo Menschen sich vergessen
- Hall. 106 Herr, bleibe bei uns
- Hall. 238 Gottes Macht erhalte dich
- Hall. 168 Gott den wir suchen

6. Feriensonntag, 19.08.2018

1. Lesung: Spr. 9,1-6; 2. Lesung: Eph 5,15-20;

Evangelium: Joh 24, 1-2a.15-17.18b

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge:

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.

Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, das sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch.

Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag.

Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise, und mein Blut ist wirklich ein Trank.

Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm.

Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben.

Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Mit ihm ist es nicht wie mit dem Brot, das die Väter gegessen haben; sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit. **Joh 24,1-2a.15-17.18b**

Gedanken zum Evangelium:

In der Bibel findet man immer wieder Sinnbilder, die im ersten Moment vielleicht etwas komisch auf einen wirken. So wird immer wieder vom „Lebendigen Brot“ gesprochen, dann wiederum vom „Fleisch Jesu“. Gemeint wird dasselbe. So oft wird das Mahl zum Mittelpunkt der Lesungen. Jesus selbst sitzt mit seinen Jüngern an einem gemeinsamen Tisch, bricht das Brot und es wird gemeinsam gespeist. Was beim ersten Betrachten sehr schlicht und unbedeutend wirkt, hat aber mehr Wert, als man zunächst vermuten mag. Es geht um viel mehr: Es geht um Rituale innerhalb eine Gemeinschaft. Auch auf unserer Fahrt haben wir gemeinsam gespeist, die Lebensmittel vom Tischanfang zu den Tischenden durchgereicht, uns um den letzten Rest im Nutella Glas gestritten. Vielleicht haben auch wir unsere eigenen Rituale entwickelt, die unsere Gruppe ganz besonders macht und zusammenschweißt. Einen Schlachtruf, Erlebnisse, Morgen-/Abendrunden (eigene Ergänzungen).

Diese vermeintlich kleinen Dinge machen aber letztlich aus Unbekannten eine Gemeinschaft, die zusammen Abenteuer erleben und eine einmalige Zeit miteinander verbringen darf.

Aktionsvorschlag:

Das „lebendige“ Brot

Ihr benötigt Zutaten für das Backen eines Brotes (Wasser, Hefe, Salz, Mehl)

Solltet ihr die Zutaten nicht zur Hand haben, könnt ihr diese auch auf Zettel schreiben.

Die vier Zutaten werden sichtbar für alle ausgelegt. Ihr lasst die Teilnehmenden raten, um welche Zutaten es sich handeln und fragt wonach sie schmecken (ggf. probieren lassen). Dabei sollten Umschreibungen für „neutral“ und/oder „ekelig“ fallen. Im zweiten Schritt lasst ihr die Teilnehmenden die Zutaten zusammenschütten und erfragt, was aus diesen Zutaten wohl entstehen könnte.

Bezug zum Evangelium:

Die einzelnen Zutaten scheinen zunächst nichts sagend oder sogar ungenießbar, wenn sie alleine verköstigt werden. Verbindet man diese allerdings mit anderen Lebensmitteln, entsteht etwas sehr nahrhaftes und köstliches. Dasselbe gilt für Gemeinschaft. Als einzelner bringt man seine Talente, Interessen und Vorlieben mit, kann mit diesen alleine aber nicht sehr viel anfangen oder hat wenig nutzen davon. Teilt man diese allerdings innerhalb einer Gemeinschaft, so kann eine wunderbare Fahrt entstehen, bei der jeder einzelne wichtig und unersetzlich ist. So wird jede/r Teilnehmer/in zum „Lebendigen Brot“

Meditation / Lied:

Andreas Bourani – Auf uns

Wer friert uns diesen Moment ein
 Besser kann es nicht sein
 Denkt an die Tage die hinter uns liegen
 Wie lang' wir Freude und Tränen schon teilen
 Hier geht jeder für jeden durchs Feuer
 Im Regen stehen wir niemals allein
 Und solange unsre Herzen uns steuern
 Wird das auch immer so sein
 Ein Hoch auf das was vor uns liegt
 Das es das Beste für uns gibt

Ein Hoch auf das was uns vereint
 Auf diese Zeit (auf diese Zeit)
 Ein Hoch auf uns (uns)
 Auf dieses Leben
 Auf den Moment
 Der immer bleibt
 Ein hoch auf uns (uns)
 Auf jetzt und ewig
 Auf einen Tag
 Unendlichkeit



66 6. FerienSonntag

Wir haben früh, wir schwören uns ewige Treue
Vergolden uns diesen Tag
(One Love)
Ein Leben lang ohne Reue
Vom ersten Schritt bis ins Grab
Ein Hoch auf das was vor uns liegt
Das es das Beste für uns gibt
Ein Hoch auf das was uns vereint
Auf diese Zeit (auf diese Zeit)
Ein Hoch auf uns (uns)
Auf dieses Leben
Auf den Moment
Der immer bleibt
Ein Hoch auf uns (uns)
Auf jetzt und ewig
Auf einen Tag
Unendlichkeit (Unendlichkeit)
Ein Feuerwerk aus Endorphinen
Ein Feuerwerk zieht durch die Nacht
So viele Lichter sind geblieben

Ein Augenblick der uns unsterblich macht
Unsterblich macht, uh, uh
Ein Hoch auf das was vor uns liegt
Das es das Beste für uns gibt
Ein Hoch auf das was uns vereint
Auf diese Zeit (auf diese Zeit)
Ein Hoch auf uns (uns)
Auf dieses Leben
Auf den Moment
Der immer bleibt
Ein Hoch auf uns (uns)
Auf jetzt und ewig
Auf einen Tag
Unendlichkeit
Ein Hoch auf uns
Ein Feuerwerk aus Endorphinen
Ein Hoch auf uns
Ein Feuerwerk zieht durch die Welt
Ein Hoch auf uns
So viele Lichter sind geblieben

Gebet:

Mein Gott, ich bin glücklich.

Es gibt einen Menschen, der mich liebt.

Er kommt mir entgegen. Er sieht mich an.

Er nimmt mich in den Arm. Er hört mir zu.

Er antwortet mir. Er spricht zu mir.

Mein Gott, ich bin glücklich.

Es gibt einen Menschen, den ich liebe.

Langsam entsteht sein Bild vor mir, mit Licht und Schatten für ihn.

Ich vertraue ihm, ich fühle mich bei ihm geborgen, ich überlasse mich ihm.

Mein Gott, ich bin glücklich.

Es gibt einen Menschen, den ich liebe.

Ich möchte ihm Gutes tun. Ich möchte um seiner selbst willen, dass er in seiner Liebe frei, selbstbewusst und wahrhaftig ist.

Mein Gott, ich danke Dir, dass wir miteinander glücklich sind. Ich bitte dich, lasse uns in unserer Liebe nicht allein.

Liedvorschläge:

- Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter Ihnen. (Kanon)
- Hall. 253 Salz sein, Licht sein, Christ sein
- Hall. 217 Wo Menschen sich vergessen

7. Feriensontag, 26.08.2018

1. Lesung: Jos 24,1-2a.15-17.18b; 2. Lesung: Eph 5,21-32;

Evangelium Joh 6,60-69

Viele Menschen verstanden damals nicht, was Jesus zu ihnen sagte. Sie waren genervt von seinen Reden und hatten keine Lust mehr, ihm zuzuhören. Dieser Gott, das sei dummes Zeug und falsch. Natürlich bemerkte Jesus, dass die Menschen unzufrieden waren. Deshalb erklärte er ihnen: „Was ich von Gott erzähle, ist nicht leicht zu verstehen. Für das was ich von Gott erzähle, braucht ihr nicht nur euren Kopf. Ihr müsst es mit dem Herzen verstehen. Der Heilige Geist ist in euren Herzen. Von dort erklärt er euch alles, was ich sage. So können mich alle, die den Heiligen Geist haben, verstehen.“ Danach verließen viele Menschen Jesus. Doch die 12 Jünger blieben. Er fragte sie: „Wollt ihr auch weggehen?“ Petrus, einer der Jünger, antwortete ihm daraufhin: „Jesus, wohin sollen wir denn gehen? Keiner kann so gut von Gott erzählen wie du. Wir haben mit unserem Herzen zugehört. Wir haben es in unserem Herzen gespürt, dass du wirklich von Gott kommst. Wir glauben, dass alles, was du von Gott erzählst, wahr ist.“ Und so blieben sie bei Jesus. **(Nach dem Evangelium Joh 6, 60-69)**

Gedanken zum Evangelium:

Den richtigen Weg finden und ihm folgen. Das haben die 12 Jünger augenscheinlich geschafft. Sie hören auf ihr Herz und bleiben bei Jesus, auch wenn sich viele von ihm abwenden, weil sie ihn nicht verstehen. Oder verstehen wollen.

Den richtigen Weg – Pfad finden. So wie die Menschen damals sind auch wir in unserem Leben immer wieder auf der Suche nach dem richtigen Weg. Manchmal sind wir uns sicher, wo er lang geht. Manchmal müssen wir abwägen und nachdenken bevor wir eine Entscheidung treffen. Manchmal wissen wir bis zuletzt nicht, welchen Weg wir wählen sollen.

Doch, wir sind gemeinsam hier und das zeigt uns: An einer Wegkreuzung haben wir die gleiche Richtung eingeschlagen. Wir gehen zusammen den Weg als KJGler/ Pfadfinder/ Kolpingjugend... Wir haben einen Weg gefunden, der uns hilft zu wissen, wo es in unserem Leben lang gehen kann. Wenn wir in unserem Alltag nicht wissen, wo wir hinsollen oder vor einer schwierigen Entscheidung stehen, haben wir die Möglichkeit auf diese bekannten Pfade zurückzukommen. Hier treffen wir auf Gemeinschaft, die uns Kraft gibt, Erfahrungen, die wir hier schon sammeln durften und Werte, auf die sich unser Glauben und unser Handeln stützt. Diese Dinge können wir als imaginären Kompass, Karte oder Wanderstock für andere, steinigere Wege nutzen. So können wir unseren Weg so gestalten, wie wir es möchten.

Mediation / Geschichte:

Es war einmal ein Vater, der zwei Söhne hatte. Je älter und gebrechlicher er wurde, desto mehr dachte er über sein Leben nach. Und manchmal kamen ihm Zweifel, ob er seinen Söhnen wohl das Wichtigste für ihr Leben weitergegeben hatte.

Weil ihn diese Frage nicht losließ, beschloss der Vater seine Söhne mit einem besonderen Auftrag auf eine Reise zu schicken. Er ließ sie zu sich kommen und sagte: "Ich bin alt und gebrechlich geworden. Meine Spuren und Zeichen werden bald verblasen. Nun möchte ich, dass Ihr in die Welt hinaus geht und dort Eure ganz persönlichen Spuren und Zeichen hinterlasst."

Die Söhne taten, wie ihnen geheißen und zogen hinaus in die Welt.

Der Ältere begann sogleich eifrig damit, Grasbüschel zusammenzubinden, Zeichen in Bäume zu schnitzen, Äste zu knicken und Löcher zu graben, um seinen Weg zu kennzeichnen.

Der jüngere Sohn jedoch sprach mit den Leuten, denen er begegnete, er ging in die Dörfer und feierte, tanzte und spielte mit den Bewohnern.

70 7. Ferien**Sonntag**

Da wurde der ältere Sohn zornig und dachte bei sich: "Ich arbeite die ganze Zeit und hinterlasse meine Zeichen, mein Bruder aber tut nichts."

Nach einiger Zeit kehrten sie zum Vater zurück.

Der nahm dann gemeinsam mit seinen Söhnen seine letzte und beschwerliche Reise auf sich, um ihre Zeichen zu sehen.

Sie kamen zu den gebundenen Grasbüscheln. Der Wind hatte sie verweht und sie waren kaum noch zu erkennen. Die gekennzeichneten Bäume waren gefällt worden und die Löcher, die der ältere der beiden Söhne gegraben hatte, waren fast alle bereits wieder zugeschüttet.

Aber wo immer sie auf ihrer Reise hinkamen, liefen Kinder und Erwachsene auf den jüngeren Sohn zu und freuten sich, dass sie ihn wiedersahen und luden ihn zum Essen und zum Feiern ein.

Am Ende der Reise sagte der Vater zu seinen Söhnen: "Ihr habt beide versucht, meinen Auftrag, Zeichen zu setzen und Spuren zu hinterlassen, zu erfüllen. Du, mein älterer, hast viel geleistet und gearbeitet, aber deine Zeichen sind verblichen. Du, mein jüngerer, hast Zeichen und Spuren in den Herzen der Menschen hinterlassen. Diese bleiben und leben weiter." (von Herbert Stiegler, nach einem afrikanischen Märchen)

Im Anschluss an Geschichte.

Fragen mit anschließender Zeit zum stillen Nachdenken vorlesen.

Wie finde ich meinen Weg?

Wie möchte ich meinen Weg gestalten?

Wonach suche ich aus, welchen Weg ich gehe?

Gebet (Sätze vorher auf einzelne Zettel schreiben und an Teilnehmer/innen verteilen. Jeder liest seinen Teil vor.)

Guter Gott,
 Sei Anfang an all deinen Tagen
 Sei Offenheit in jeder Begegnung
 Sei Atem in schweren Gesprächen
 Sei Lächeln in einer Versöhnung
 Sei Lichtblick nach dunklen Momenten
 Sei Frieden in deinen Worten
 Sei Geborgenheit an fremden Orten
 Sei Heimat für deine Seele
 Sei Zuflucht in großer Gefahr
 Sei Kompass auf stürmischen Wegen
 Sei Ausweg aus verhärtetem Streiten
 Sei Halt auf wackligem Boden
 Sei Vertrauen nach großer Enttäuschung

Sei Begleiter auf deinen Pfaden
 Sei Liebe in deinem Herzen
 Sei Funke in deinem Denken
 Sei Ruhe in deinem Zweifeln
 Sei Trost für deine Tränen
 Sei Stimme in deiner Ohnmacht
 Sei Gerechtigkeit in deiner Entscheidung
 Sei Kraft in deinem Handeln
 Sei Hoffnung in schweren Zeiten
 Sei Freund und Bruder aller
 Sei Ziel in deinem Leben

Alle: So segne uns der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. **Amen.**

Liedvorschläge

- Hall. 24 Meine engen Grenzen
- Hall. 200 Keinen Tag soll es geben
- Hall. 242 Wenn wir das Leben teilen
- Hall. 256 Wir gehen aufeinander zu
- Hall. 285 Wo Menschen sich vergessen

Gebete zum Ende der Freizeit

Der Herr gehe vor dir her
und zeige dir den Weg.
Der Herr sei hinter dir
und schütze dich vor allem Bösen.
Der Herr sei neben dir,
dass du dich niemals einsam fühlst.
Der Herr sei unter dir,
dich aufzufangen, wenn du fällst.
Und der Herr sei über dir
und halte die Sehnsucht nach dem Himmel in dir offen.
So segne dich der gütige Gott. **Amen**

Gütiger Gott, sei Du bei uns auf unserem Weg. Gib uns offene Augen für die Wunder die auf dieser Reise geschehen, Ohren für die Grillen, für den Wind und für die Stille und ein offenes Herz für die Menschen, die uns begegnen. Schenke uns Heiterkeit, ein Lachen, das wärmt, und eine wache Erinnerung für all das Gute, das du uns schenkst. Lass uns sicher ziehen und in Frieden heimkehren. **Amen**

Gott, segne mich, wenn ich gehe. Auch wenn die Straßen mich durch finstere Täler führen, auch wenn meine Wege nicht sicher sind und sich in einer ungewissen Zukunft verlieren, so ist doch deine Gegenwart stets meine Zukunft, die mich tröstet. **Amen**

Der Herr beschütze uns auf all den Wegen die jetzt vor uns liegen. Er halte seine Hand über uns, damit wir sicher nach Hause kommen und schon bald wieder mit unseren Familien vereint sind. **Amen**

Der gütige Gott beschütze dich auf dieser Reise.

Er sei dir Brücke an Flüssen,
ein Dach im Regen,
ein Kompass in der Wildnis,
der Schatten eines Baumes in der Mittagssonne,
das Lied in deinem Herzen,
das Lächeln der Menschen, die dir begegnen,
die helfende Hand in der Bedrängnis,
ein sicherer Weg, wo du auch hingehst.
Das Licht möge vor die Leuchten
und Schatten hinter dir zurückfallen.
So behüte dich der Herr auf all deinen Wegen.

Amen

74 und Schluss

Guter Gott, unsere Freizeit hier ist nun zu Ende. Wir haben viel Neues gelernt und sind zu einer Gemeinschaft geworden. Lass uns auch zu Hause aufeinander Acht geben und hilf uns dabei miteinander im Kontakt zu bleiben. Dafür bitten wir Dich, um deinen Segen. Amen

Gott, der Herr, segne dich...

... mit deiner Freude und deinem Dank.

... mit deiner Traurigkeit und deinen Sorgen.

... mit deinen Erinnerungen und Gedanken.

... mit dem, was dir in dieser besonderen Zeit wichtig und wertvoll geworden ist.

... mit dem, was du aus diesen Tagen hierlassen und loswerden möchtest.

... mit dem, was dich ausmacht und wie du bist.

Der Herr segne dich, wenn du dich jetzt auf den Weg machst. Er begleite dich auf deiner Reise und auf deinem weiteren Lebensweg. Amen

Herr, egal wohin die Reise mich auch führt, ich weiß, dass ich nicht alleine bin. Du bist bei mir und begleitest mich. Hilf mir, dass ich auch für andere ein Wegbegleiter sein kann und wir gemeinsam ein Stück unseres Weges zusammen gehen können. **Amen**

Reflektion zum Abschluss der Fahrt: Saftreflektion:

Ihr benötigt: Eine große Schüssel, eine Kelle, Becher für jede/n Teilnehmer/in, 3 Sorten Fruchtsäfte (besonders gut eignen sich: Apfel oder Kirsche, Grapefruit und Zitrone)

Hinweis: Auf Allergien der Teilnehmer/innen achten!

Es werden alle Materialien in der Mitte aufgestellt. Nun leitet ihr an: Die diversen Saftsorten stehen jeweils für unsere Fahrt. Sollte die Fahrt euch viel Freude und Spaß bereitet haben, greift ihr zum süßen Saft (Apfel- oder Kirschsafte), gab es jedoch „bittere“ Ereignisse während der Fahrt, die euch nicht gefallen haben, gebt ihr Grapefruit hinzu. Sollte die Fahrt überhaupt nicht nach eurem Geschmack gewesen sein, wählt ihr den Zitronensaft.

Jeder/r Teilnehmer/in darf der Reihe nach beliebig viel Saft seiner Wahl in die Schüssel schütten und soll nach Möglichkeit seine Saftwahl auch Erklären. Dabei soll natürlich darauf geachtet werden, dass genügend Saft für jede/n Teilnehmer/in noch übrig bleibt. Wenn alle Teilnehmerinnen Teilnehmer und ggf. Leiterinnen und Leiter Saft in die Schüssel gegeben haben, kann der Saft in Becher verteilt und getrunken werden. Je süßer der Saft schmeckt, desto besser hat den Teilnehmenden die Fahrt gefallen.

Pfadfindergebet

Herr Jesus Christus!

Du hast gesagt: „Seid bereit!“ Dieses Wort ist mein Wahlspruch.

„Allzeit bereit“ will ich sein und nach deinem Beispiel handeln: wahr im Reden, verlässlich im Tun.

In deiner Kirche ist meine Heimat, sie lässt uns geschwisterlich in dieser Welt leben:

bereit zum Verzeihen, selbstlos im Helfen, geduldig, wenn es schwierig wird.

Zeige mir meinen Weg und begleite mich auf dem Pfad, der zum Leben führt.

Dir will ich folgen und mein Bestes tun.

Hilf mir dazu und segne mich.

Amen



Gebet der KJG im Diözesanverband Essen

Guter Gott,

Du hast uns durch deinen Sohn gezeigt, was es heißt, gerecht zu leben.

Nach seinem Vorbild möchten auch wir leben und handeln. Darum bitten wir Dich:

Stärke uns den Rücken, damit wir niemals einer Sache zustimmen, die gegen unser Gewissen ist.

Gib uns die notwendige Kraft, um gegen Ausgrenzung und Unterdrückung zu kämpfen, damit alle Menschen gleichberechtigt und in Gemeinschaft leben können.

Schenke uns ein offenes Herz, um auf Menschen zuzugehen und ihnen zu helfen.

Hilf uns dabei, Deine Schöpfung zu schützen und zu bewahren, und begleite uns auf unserem Wegen.

Amen



Gebet der Malteser Jugend

Herr Jesus Christus,

du hast mich berufen, dir in der Malteser Jugend zu dienen.

Ich danke dir für diese Gemeinschaft und für alle, die zu ihr gehören.

Lass mich in Treue zu ihr leben und handeln und in der Gemeinschaft deiner Kirche den Glauben bewahren und bezeugen.

Hilf mir, dem Nächsten, besonders den Armen und Kranken, in Liebe zu begegnen.

Stärke unsere Gemeinschaft im Glauben, im Spiel und im Dienst an den Menschen.

Stehe all denen bei, die Verantwortung für uns tragen.

Gib mir die nötige Kraft, mich für den Frieden hier und in der Welt einzusetzen.

Segne und beschütze uns, wenn wir in deinem Namen zu den Menschen gehen, überall dort, wohin du uns stellst.

Amen



Malteser
Jugend
...weil Nähe zählt.

Gebet der Kolpingsfamilie

Herr Jesus Christus,

deine Botschaft zu verkünden und sie in die Tat umzusetzen, ist dein Auftrag an die Kirche.

Wir danken dir für dein Vertrauen, das du in die Menschen gesetzt hast.

Wir danken dir für den Menschen Adolph Kolping, der uns in dieser Aufgabe ein Vorbild wurde.

Gib uns die Gaben, durch die er sein Werk prägte: Gläubigkeit und Selbstvertrauen, Lebensernst und Freude, Selbstverantwortung und Solidarität, Geschichtsbewusstsein und Fortschrittswille.

Stärke unseren Glauben, damit wir der Welt und ihren Forderungen nicht ausweichen.

Wecke in uns die Hoffnung, dass wir Freude verbreiten, wo wir uns um Menschen bemühen.

Festige die Liebe, dass wir verantwortungsvoll mitarbeiten an der Entwicklung der Kirche und einer menschlichen Gesellschaft.

Unsere Gemeinschaft im Kolpingwerk soll ein Anfang sein für dein kommendes Reich. Wir sind bereit.

Amen



Gebet der CAJ

Herr Jesus Christus,

wir opfern Dir unseren Tag, unsere Arbeit, unsere Kräfte, unsere Freuden und Leiden.

Lass uns, wie auch alle unsere Schwestern und Brüder in der Welt der Arbeit, denken wie du, arbeiten mit dir, leben in dir.

Gib uns die Gnade, dich mit ganzem Herzen zu lieben und dir mit allen Kräften zu dienen.

Dein Reich komme in die Fabriken, die Werkstätten, die Büros und in unsere Häuser.

Gib, dass alle, die heute in Gefahr sind, in deiner Gnade bleiben und schenke unseren Verstorbenen deinen Frieden.

(Hier ist das persönliche Gebet für bestimmte Anliegen möglich und erwünscht)

Herr Jesus Christus, in deiner Liebe, segne die arbeitende Jugend.

Herr Jesus Christus, heilige uns und unsere Familien.

Herr Jesus Christus, dein Reich komme durch uns und unsere Arbeit.

Maria, Königin der Apostel, bitte für uns.

Amen



Gebet der DJK-Jugend

Herr Jesus Christus,

du bist Mensch geworden in unserer Geschichte.

Du hast als der Sohn Gottes leibhaftig auf der Erde gelebt - zur Ehre des Vaters und für das Heil der Welt.

Du bist für uns das nachahmenswerte Bild der Menschen.

Öffne unsere Augen für dich.

Hilf uns, in Sport und Alltag zur Ehre Gottes zu leben.

Lass uns in Mannschaften und Vereinen durch Bewegung und Spiel Freundschaften stiften unter den Menschen.

So wird das, wofür du gelebt hast, auch durch uns und heute sichtbar.

Amen





